

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1927-1944 1933

246 (6.9.1933)

Bezugspreise: Monatlich RM. 2.10 zuzügl. Postgebühren...

Drei Ausgaben: Für die Bez. Offenburg, Wehl, Bohr u. Wolflach...

Beilagen: Die Deutsche Arbeitsfront, Der junge Freiheitkämpfer...

Verbreitung oder Wiedergabe anderer als eigene Berichte...

Der Führer

Das badische Kampfblatt für nationalsozialistische Politik und deutsche Kultur

Herausgeber: Robert Wagner

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

Anzeigenpreise: Die 10 gelb. Millimeterzeile im Einzelgenet...

Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe i. B., Waldstr. 28...

Schriftleitung: Anstalt: Karlsruhe i. B., Waldstr. 28, Fernpredr. Nr. 7930/31...

Der Nationalismus der Anderen und wir

Die „Neue Zürcher Zeitung“ auf Abwegen

In einer ihrer letzten Ausgaben beklagt sich die „Neue Zürcher Zeitung“ über die angeblichen Annekstionsgelüste Deutschlands...

Soweit es sich bei ihren Ausführungen um die oben erwähnten Briefe handelt, so sollte ein angelegentliches Blatt derartige Mißverständnisse unterlassen...

Alle anderen Ausführungen der NZZ, mit ihren Zitaten aus deutschen Zeitungen...

Zuvörderst eins zur Beruhigung der Gemüter: Deutschland denkt an eine Annektion der Schweiz...

Der Führer selbst hat in seiner großen Rede am 17. Mai klar und deutlich zum Ausdruck gebracht...

Wir unterscheiden uns in dieser Hinsicht sehr vorteilhaft von den so freihändlerischen, die Menschenrechte...

Die N. Z. Z. übersteht bei ihrer Verteidigung der Demokratie, daß diese in jeder Richtung Verrat an ihren eigenen Grundsätzen gelüßt hat...

bestimmung ihrer Bevölkerung, man ließ es zu, daß während der Völkerverbundung das Memelgebiet geraubt wurde...

Und während die Gegenseite bis an die Zähne bewaffnet war, mußten wir abräumen und taten es im Glauben an die Zuficherung...

des Versailler Diktates, die aber, wie alle für Deutschland wertenden Zusicherungen, nicht eingehalten wurden.

Mit den finanziellen Erpressungen der Nachkriegszeit brachte man das Reich an den Abgrund, und es hätte nicht viel gefehlt...

Man nahm uns die Handelsflotte und die Kriegsschiffe, die Herrschaft über unsere Ströme und Häfen...

Und das alles im Namen der Demokratie,

und mit mehr oder weniger begeisterter Zustimmung der N. Z. Z.

Als der Krieg zu Ende ging, hatte das deutsche Volk den Wunsch nach Frieden; jeder gerechte Frieden hätte es dazu bereit gefunden...

Es ist wirklich zu viel verlangt, wenn man diesen Nachkriegsereignissen noch eine Verbesserkraft für die Demokratie zusprechen möchte...

Die Tatsache, daß dies nicht geschieht, daß führende demokratische Blätter wie die N. Z. Z. noch immer über die Katastrophe des Versailler Diktats vornehm hinwegsehen...

Und damit kommen wir zu den Ausführungen der N. Z. Z., die sich mit dem sogenannten „Pangermanismus“ und mit dem Bestreben deutscher Kreise befassen...

Es ist verständlich, wenn der Schweizer zu dieser Auffassung kommt, weil gerade seine Republik die sicherlich vollkommenste Form eines demokratischen Staates verkörpert...

Frankreichs Bemühungen um England

Aussprache am 18. Sept. - Zweck: Abrüstungsabotage

Paris, 5. Sept. In französischen politischen Kreisen verfolgt man die Einstellung der englischen Regierung zu den großen internationalen Fragen...

Die bevorstehende Durchreise verschiedener Staatsmänner durch Paris und Genf wird die französische Hauptstadt wieder zum Mittelpunkt einer Reihe wichtiger politischer Besprechungen machen...

Die französische Presse behauptet - anscheinend einem Stichwort folgend - aus dem Münchener Parteitag die Schlussfolgerungen ziehen zu können...

London, 5. Sept. Von englischer zuständiger Stelle wird bestätigt, daß am den 18. September herum eine englisch-französische Aussprache...

in Paris stattfinden wird, an der aller Voraussicht nach der englische Unterstaatssekretär Eden teilnimmt...

Wie erinnerlich, war nach der ersten Lesung des englischen Abrüstungsentwurfes eine Reihe von Punkten offen geblieben...

Die Sprache der Tatsachen

Die großen französischen Manöver im Zeichen des Motors

Paris, 5. Sept. Die französischen Manöver, die augenblicklich in der Gegend von Chalons sur Marne abgehalten werden...

Nationalsozialistische Grenzlandkundgebung des Gau Baden der NSDAP. vom 9. bis 27. September 1933 in Karlsruhe

Die Wahrheit bricht sich Bahn

in bemerkenswerter Auffassung des „Matin“

...ung. Aber wir haben schon eingangs festge- stellt, daß gerade die europäischen Demokratien es waren, die diesen angeblich demokratischen Grundfah in der schmächtigsten Weise durch- brochen haben.

Mit anderen Worten: Die gegenseitige Achtung der Völker ist nichts spezifisch demokratisches, sie wird sogar durch die demokratische Praxis Westeuropas unmöglich gemacht. Es ist unverständlich, wie der Berichterstatter der N. Z. Z. gerade hier die Unterschiede zwischen der Schweizer Demokratie und dem Nationalsozialismus finden konnte; er hätte besser daran getan, den Grenzstreifen zwischen der Schweiz und den Trägern des Versailler Vertrages zu ziehen.

Es gibt keine Schweizer Kunst an sich, sondern nur eine deutsche, französische oder italienische Kunst in der Schweiz; die „Nation“ im Sinne der N. Z. Z. ist unfähig dazu, eigene Gedanken in eigene Formen zu gießen, sie zersplittert im entscheidenden Moment immer wieder in ihre Bestandteile und es zeigt sich, daß die Kunst eben doch an Masse oder Blut gebunden ist. Wenn die N. Z. Z. dafür einen Beweis braucht, so genügen dafür die Namen der großen Schweizer Dichter, die, soweit sie aus dem deutschen Teil stammen, oft genug sogar in politischer Hinsicht großdeutsch waren.

Der Nationalsozialismus ist, wie ersichtlich, keine ausschließlich deutsche Angelegenheit, sondern eine geistige Bewegung, die die Epoche des Liberalismus und Marxismus ablöst. Es ist ganz selbstverständlich, daß er vor politischen Grenzen nicht halt macht, und daß ihn Schilder „Eintritt strengstens verboten“ nicht abbrechen. Es bedeutet also eine verlogene Argumentation, wenn man behauptet, daß Deutschland es an der zunehmenden inneren Gegenfälligkeit seiner Nachbarländer schuld sei. Wir wissen, daß diese Argumentation auf der Annahme beruht, der Nationalsozialismus sei eine Art Parteiangelegenheit, eine neuere Auflage des Aldeutschtums, des gefährdeten Pangermanismus. Wir stellen fest, daß sich der Urteilende die Kritik in diesem Falle äußerst leicht macht, ein Fehler, den vor dem Berichterstatter der N. Z. Z. auch Brüning, Schleicher und die Sozialdemokraten in Deutschland begangen haben. Es wäre für den nächsten Beobachter allmählich Zeit, aus den Fehlern anderer zu lernen, damit er nicht von der Entwicklung peinlich überrastet wird.

Zur Erleichterung dieser anscheinend sehr schwierigen Aufgabe stellen wir klar und eindeutig fest, daß der Nationalsozialismus ein entschiedener Gegner jeder gewalttätigen Angliederung fremden Landes ist. Wenn wir Freunde zunächst in den Reihen derer suchen, die mit uns durch Mut, Sprache oder Jahrhundertgleichheit gleicher Geschichte verbunden sind, so ist das eigentlich nicht so verwunderlich, daß man darüber Reizartikel schreiben mußte. Uns wenigstens erscheint das nicht mehr als selbstverständlich. Auch läßt sich schon jetzt deutlich genug erkennen, daß gerade dort der Nationalsozialismus am raschesten Boden gewinnt, wo die Bevölkerung uns am nächsten verwandt ist. Und damit kommen wir zu dem von der N. Z. Z. ebenfalls zitierten Fall Österreich.

Nach der üblichen Theorie wird dieses kleine, von einer dem Stamme und der Sprache nach rein deutschen Bevölkerung bewohnte Land vom Reiche aus unter steigendem Terror gefeßt, so daß sich die unglückliche Regierung nur durch eine immer schärfere Diktatur und eine ständige Steigerung der Wehrmacht — die ihr zu diesem Zwecke ausnahmsweise von den so gerechten Alliierten erlaubt wird — zu halten weiß. In Wahrheit liegt aber die Sache so, daß sich in Österreich eine geistige Wendung zum Nationalsozialismus vollzieht, die vom Reiche nur insofern genährt wird, als hier dieser Nationalsozialismus bereits an der Macht ist und aus einem Haufen von Staatsbürger ein einiges Volk gemacht hat. Der Schweiz ist die Volksabstimmung eine vertraute Maßnahme; wenn ernstere Fragen an sie herangetragen, so stimmt das Volk darüber ab, und die Situation ist geklärt.

Der „Diktator“ — Hitler begründete seine Macht auf einer freien, geheimen und unbeeinträchtigten Wahl. Es wäre einleuchtend, für Österreich denselben einfachen Weg zu wählen, um die Stimmung des österreichischen Volkes zu erkennen. Mit welchem Rechte bleibt eine Regierung dort am Ruder, die bei jeder Wahl mit absoluter Sicherheit vernichtend geschlagen würde? Und warum findet diese Wahl nicht statt? Es würde uns sehr interessieren, zu hören, auf welche Weise die N. Z. Z. diesen flagranten Verstoß gegen alle demokratischen Grundfah zu verteidigen weiß.

Verhandlungen Mussolinis mit den Donauländern?

Paris, 5. Sept. Der außenpolitische Berichterstatter des „Exzellenz“ knüpft an die Erklärungen Paul-Boncour's über die Vorarbeiten zur wirtschaftlichen Neuorganisation der Donauländern an und erklärt, daß die rumänisch-französischen Verhandlungen gerade in den letzten Wochen wesentliche Fortschritte gemacht hätten. Mussolini habe ebenfalls die Absicht, in voller Uebereinstimmung mit Frankreich eine Reihe von Besprechungen mit den führenden Staatsmännern der Donauländer abzuhalten.

Karlsruhe, 5. Sept. In der Nummer 18 056 des Pariser „Matin“ vom 26. August 1933 findet sich ein beachtenswerter Aufsatz unter der Ueberschrift „Nach sechs Monaten Hitlerismus. — Ein Streifzug durch das deutsche Land. — Trotz der ihr auferlegten Anstrengungen ist die Bevölkerung in ihrer Mehrheit Hitler ergeben“. dessen Inhalt wir unseren Lesern in ungekürzter Form in der Uebersetzung zugänglich machen:

Freudenstadt, Schwarzwald, August. Ich möchte zuerst ein eingehendes Bild von dem Seelenzustand geben, der hier inmitten einer Bevölkerung herrscht, deren Interessen teils agrarisch, teils industriell und teils, wenn ich so sagen darf, fremdengeuerlich sind.

1. Ueber die Regierung Hitler spricht niemand; nicht mehr in der Industriestadt Mannheim als in den Dörfern des Schwarzwaldes.

2. Die Ehrfurcht vor der Macht, die Furcht vor der Gewalt spielen nicht die Rolle, die man bei dieser fast einzigartigen Willensfindung annehmen könnte. Es gibt andere Gründe, deren erster darin besteht, daß es für Hitler keine Rivalen gibt, ich sage nicht nur in der praktischen Politik, sondern auch in den Gedanken der Menschen. Selbst diejenigen unter den Deutschen, die im Grunde ihres Herzens seine Ideen und Methoden verwerfen, haben nichts, um ihren Gedanken Nahrung zu geben, das Bild eines würdigen Gegners von Hitler aufkommen lassen. Ihre latente Opposition äußert sich nicht, sie existiert nicht, weil sie nicht vorhanden ist, nicht einmal.

Nationalsozialistische Sozialpolitik Wochenlohn, statt Stundenlohn

Berlin, 5. Sept. Wie das D. Z. Büro meldet, ist einer der Programmpunkte des ständischen Aufbaues die Ablösung der jetzt vielfach noch üblichen Stundenlöhne durch Wochenlöhne. Der von der D. Z. geplante Reichsrahmentarif will jedem Deutschen ein Mindesteinkommen garantieren, damit er leben kann. Es soll deshalb ein Mindestlohn festgesetzt werden, wobei selbstverständlich nur ein Wochenlohn die Grundlage sein kann. Eine Beschäftigung unter dem Mindestlohn wird nach Inkrafttreten des Reichsrahmentarifes nicht mehr zulässig sein und unter Strafe gestellt werden.

Zur Begründung der Forderung auf Uebergang von Stunden- zum Wochenlohn veröffentlicht Dr. Franz Goerig in der Braunschweiger Wirtschaftspost interessante Ausführungen, in denen er betont, daß es sich hier um eine der wichtigsten Fragen der künftigen Sozial- und Tarifpolitik überhaupt handle. Gerade die letzten schweren Krisenjahre hätten deutlich gezeigt, daß die als Vorteil des Stundenlohnsystems hingestellten Auswirkungen — Beschränkung der Dienstleistungspflicht auf feste Stundenzahlen, Erfassung und Sonderbezahlung jeder einzelnen Arbeitsstunde — zum Nachteil der Arbeitnehmer nur aufgeworben wurden durch die Lohnausfälle bei Kurzarbeit, Wochenfeiertagen, Betriebsstörungen, Arbeitsverhinderungen usw. und durch Verschärfung der Gegenfah zwischen dem Arbeitgeber und seinen Arbeitnehmern. Gewiß würden manche kleinere Uebergangs- und Durchführgeschwierigkeiten zu überwinden sein. Der Arbeitnehmer werde aber auf eine kleinliche Arbeitszeitberechnung und Überstundenabrechnung verzichten und der Arbeitgeber von Lohnausfällen für Ausfallstunden Abstand nehmen müssen. Sozial-, wirtschafts- und rechtspolitisch

um im geheimen das Bild eines erblich besetzten Führers aufkommen zu lassen.

Nun wirkt angesichts dieser Tatsache Hitler allmählich positive Werte in die Waagschale. Bei seinem Eintritt in das Geschehen — in diesem Frühjahr hat seine starke Betonung der deutschen Einheit einen gewaltigen Eindruck selbst und besonders bei denjenigen Deutschen hinterlassen, die gegen ihn dem Partikularismus ergeben waren.

Der Badener konnte stolz auf sein Badner Land, der Württemberger auf sein Württemberg sein; aber als er feststellte, daß während einer Reihe von Jahren Gesetze und öffentliche Arbeiten, die ihn interessierten, im Parlament von Karlsruhe und in demjenigen Stuttgart liegen blieben, solange sie nicht vom Reich in Berlin zur Durchführung gelangten, stellte ihn schließlich die schwerfällige Maschinerie an. Stellen wir uns vor, es uns einmal vor, daß es neben unserem Pariser Parlament, das wir oft genug kritisieren, noch Regionalparlamente gegeben hätte!

Ich kenne hier einen bedeutenden Hotelier, der ein guter Deutscher ist und dem das Leben der internationalen Welt als gefällig erscheint, welcher niemals Nationalist war und es auch heute noch nicht ist.

„Wissen Sie“, sagte er zu mir, „daß die Regierung Hitler in wenigen Wochen die Vereinigung des Fremdenwesens, die wir vergeblich seit 20 Jahren forderten, aufstade gebracht hat?“

Dieser Geschäftsmannt beschäftigt sich nicht mit politischen Angelegenheiten, ist aber für die Sprache der Tatsachen empfänglich.

Abbau der kommunalen Fürorgelasten zugunsten der Arbeitsbeschaffung

Berlin, 5. Sept. Einen wesentlichen Schritt zum Abbau der kommunalen Fürorgelasten bedeutet eine vom Reichsarbeitsminister getroffene Maßnahme. Nach den bisher geltenden Bestimmungen waren die bei Notstandsarbeiten gewährten Zuschüsse, die sogenannte Grundförderung, für die von Krisenunterstützungsempfängern geleiteten Tagewerke zu einem Fünftel von den Gemeinden, für die von Wohlfahrtsunterstützungsempfängern geleiteten Tagewerke völlig aus Mitteln der öffentlichen Fürsorge zu zahlen.

Nunmehr ermächtigt ein Erlass des Reichsarbeitsministers den Präsidenten der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung, bei allen Notstandsarbeiten die Grundförderung für die von bisherigen Empfängern der Krisen- oder Wohlfahrtsunterstützung nach dem 1. 7. 1933 geleiteten Tagewerke in vollem Umfange auf die Mittel der Reichsanstalt zu übernehmen. Die Inangriffnahme öffentlicher Notstandsarbeiten unter Heranziehung aller Arten von Unterstützungsempfängern wird nach dieser Neuregelung erheblich erleichtert sein, so daß der Erlass des Reichsarbeitsministers auch als wesentlicher Beitrag zur Arbeitsbeschaffungspolitik der Reichsregierung zu werten ist.

Ehrung alter Parteigenossen

Karlsruhe, 5. Sept. In Ergänzung unserer Mitteilung wegen der Meldungen der für die Ehrung alter Parteigenossen in Frage kommenden Nationalsozialisten, mache ich folgendes bekannt:

1. Die Parteigenossen, die bereits vor dem 9. November 1923 Mitglied der Partei waren, melden sich schriftlich beim Personalamt der Gauleitung. Sie kommen jedoch nur dann für die Ehrung in Frage, wenn sie nach der Neugründung der Partei dieser wieder beigetreten sind und ununterbrochen bis heute Mitglied waren. Die Mitgliedschaft nach der Neugründung muß spätestens wieder im Jahre 1926 erworben worden sein. Mit der Meldung muß die Mitgliedskarte von 1923 oder eine ehrenwörtliche Erklärung des zuständigen Kreisleiters, daß der Betreffende tatsächlich schon vor 1923 Mitglied war, eingeschickt werden. Wer von den alten Parteigenossen erst später wieder, also z. B. 1927/28 oder 1929 der Partei beigetreten ist, kommt lediglich für die Ehrung der Mitglieder in Frage, die vor dem 27. Oktober 1929 Mitglied gewesen sind.
2. Die Parteigenossen, die vor dem 27. Oktober 1929 der Partei beigetreten sind, müssen über die zuständige Kreisleitung gemeldet werden. Die Kreisleitungen schicken die Meldungen ortsgruppenweise gesammelt an das Personalamt der Gauleitung ein. Eine persönliche Meldung dieser Parteigenossen bei der Gauleitung hat keinen Zweck und kann keine Berücksichtigung finden. Damit die Kontrolle der Meldungen durch die Gauleitung erleichtert wird, müssen die Kreise die alten Parteigenossen ortsgruppenweise listenmäßig zusammenstellen und einschicken. Für die Ehrung kommen jedoch nur solche Parteigenossen in Frage, die auch noch nach dem 27. Oktober 1929 als Stichtag bis heute ununterbrochen Mitglied gewesen sind. Ausgetretene und später wieder eingetretene Mitglieder kommen für die Ehrung nicht in Frage. Die Listen müssen bis spätestens 15. September eingekandt werden. Später eingehende Meldungen können nicht berücksichtigt werden.

Heil Hitler!
gez. H. Kramer, M. D.
Leiter des Personalamtes.

„Sie kennen mich seit langem“, fährt er fort. „Sie wissen, was mich von der nationalsozialistischen Ideologie trennt. Aber ich habe seit sechs Monaten mehr praktische Erfolge gesehen, als in den 12 vorhergehenden Jahren. Der Lauf der Steuereingänge, die Verwaltungsgeschäfte, die Eingliederung der Arbeitslosen in die Volkswirtschaft durch große Arbeiten, alles widelt sich ordnungsgemäß ab. Gewiß, alles ist nicht vollkommen, noch vermag alles zu gelingen, aber die Anstrengung vollzieht sich ohne Schwierigkeit, durch die Technik geleitet. Und die Schwärmer schweigen. Hitler hat uns nur einen Dienst erwiesen, und dieser Dienst besteht darin, daß er uns von ad- vokatischen Machenschaften befreit hat.“

Mag sein, aber um den Preis schrecklicher Ge- walttaten.

Das ist das Schicksal der Revolution. Glauben Sie nur, daß ich selbst auch sehr gelitten habe durch die Hitler-Revolution, wenn nicht in meiner Person, so doch in meinen Lebensinteressen. Sie kostet mich in diesem Jahre Hunderttausende von Mark, Millionen von französischen Franken durch die Abwesenheit der ausländischen Fremden, die sie erschreckt hat. Aber jeder muß Opfer bringen für die Erhebung des Landes, und ich, trotz allem, sage Hitler meinen Dank.

Fortsetzung folgt.

Eröffnung der Generalisynode

Feierlicher Gottesdienst in der Dreifaltigkeits- Kirche

Berlin, 5. Sept. (Eig. Meld.) Anlässlich des Zusammentritts der neuen Generalisynode fand heute vormittag ein Festgottesdienst in der Dreifaltigkeitskirche statt, an dem die Mitglieder der Synode teilnahmen. Generalsuperintendent D. Enger-Magdeburg hielt die Festpredigt. Er führte u. a. aus, daß die Kirche in den vergangenen Jahren in einer anderen Zeitperiode als das Volk gelebt habe, hätten sich beide nicht mehr verstehen können. Da jedoch die Kirche um des Volkes willen da sei, müsse sie Opfer bringen. Nicht im Heute und Gestern liege der Sinn des Lebens, sondern im Kommenden. Der Nationalsozialismus habe sich zum Ziel gesetzt, daß das deutsche Volk wieder ein frommes Volk werde. Landesbischof Müller hob in seiner Ansprache hervor, daß der Führer Adolf Hitler niemals den Gedanken gehegt habe, in das Eigenleben der Kirche einzugreifen. Das Volk solle von sich aus frei bezeugen, wie es die Kirche gestalten wolle. Dies sei der Sinn der Wahlen gewesen. Der Landesbischof umriß dann kurz die Aufgaben der neuen Generalisynode, die der Kirche ein neues Gewand und einen neuen Geist geben solle. Aufgabe der Kirche, die stets überzeitlich sein müsse, sei es, die Seele des deutschen Menschen zu suchen und die Kirche mit dem Volk wieder in enge Fühlung zu bringen.

Die Gruppe „Evangelium und Kirche“ verläßt die Generalisynode

Berlin, 5. Sept. Im weiteren Verlauf ihrer Beratungen wählte die Generalisynode, Rechts- annalt Dr. Friedrich Werner zu ihrem Präsidenten.

Gegen Schluß der heutigen Eröffnungssitzung im Namen der Gruppe „Evangelium und Kirche“ die Erklärung ab, seine Gruppe sei zu der Generalisynode gekommen in der Hoffnung, daß ein endgültiger Schlußstrich unter die Ereignisse der letzten Monate gezogen und eine brüderliche Zusammenarbeit gewährleistet werde. In dieser Hoffnung sei man enttäuscht worden. Bei wichtigen Wahlen habe man die Grundfah der Verhältniswahl nicht angewandt. Erst am Vorabend der Synode sei einer Gruppe der Gehentwurf über die Bis- tümer mitgeteilt worden, der in den Ansban der altpreussischen Landeskirche entscheidend eingreife. Auch bei der Beschlußfassung über das Beamtengefeß, das die Grundfah des staatlichen Beamtenrechtes auf die Kirche über- trage, siehe die Frage, ob hier nicht der dritte Artikel des Glaubensbekenntnisses verletzt werde. Nach dieser Erklärung verließ die Gruppe „Evangelium und Kirche“ geschlossen den Saal.

Das neue Bischofsgefeß und das Beamtenge- feß wurden dann mit der erforderlichen Zwei- drittelmehrheit angenommen. Nach dem Bis- chofsgefeß wird für das Gebiet der Altpreus- sischen Landeskirche das Bischofsamt geschaffen und folgende Bischöfe ernannt:

Brandenburg, Kammin, Berlin, Danzig, Kö- nigsberg, Breslau, Köln-Aachen, Münster, Magdeburg-Halberstadt, Merseburg-Raumburg. An der Spitze des Bistums steht der Bischof, an der Spitze der Landeskirche der Landesbis- chof, der zugleich die evangelische Kirche der Altpreussischen Union vertritt. Ständiger Vertreter des Landesbischofs ist der Bischof von Brandenburg, der gleichzeitig das Amt des geistlichen Bispräsidenten des Evangelischen Oberkirchenrates übernimmt. Die Stelle des Präsidenten des Oberkirchenrates wird mit einer Persönlichkeit besetzt, welche die Vereini- gung zum Richteramt oder höherem Verwal- tungsdienst aufweist. Mit der Erziehung des Bischofsamtes wird das bisherige Amt der Ge- neralsuperintendenten aufgehoben.

Wir sind die deutsche Nation



den. Der Kanzler sei sehr erfreut über das glückliche Zusammenarbeiten, das die Grundlage für den großen Erfolg des Parteitages gegeben habe.

Der frühere italienische Korporationsminister Ez. Bottai, der schon Ehrengast der Partei in Nürnberg war, ist von der Partei und der Deutschen Arbeitsfront zu einer Deutschlandreise eingeladen worden, auf der Dr. Ley ihn begleiten wird.

Seine Reise, die für etwa zehn Tage berechnet ist, wird von der Reichshauptstadt aus über Pommern nach Essen, von da nach Köln und Rüdelsheim, Frankfurt und Heidelberg, Mannheim und Ludwigshafen gehen, wo sich Dr. Ley von Ez. Bottai verabschiedet, der nunmehr über Basel nach seiner Heimat zurückkehren wird.

Der Reichskanzler besucht die württembergischen Truppen

Ulm, 5. Sept. Reichskanzler Adolf Hitler ist gestern 18.30 Uhr im Flugzeug von Nürnberg auf dem Verkehrslandeplatz bei Ulm eingetroffen, wo er von den Vertretern der Stadt, der Polizei und der Reichswehr begrüßt wurde. Er begab sich sofort nach Ulm, wo er jubelnd empfangen wurde. Der Besuch des Reichskanzlers gilt in erster Linie den württembergischen Truppen. Außer dem Reichskanzler sind Ministerpräsident General Göring, Reichswehrminister Generaloberst von Blomberg, der Chef der Heeresleitung, General von Hammerstein, die Reichsstatthalter Murr, Wagner und Sprenger, die Obergruppenführer Dietrich, von Jagow und Prümmer, der Oberpräsident der Rheinprovinz, ferner mehrere italienische Gäste — General Rossi und drei weitere höhere Offiziere — in Ulm eingetroffen.

Wid in den von riesigen Menschenmassen gefüllten Luitpold-Park während der Vereidigung und Weihe von 126 Standarten und 150 Sturmflaggen.

Angriff

Als im Jahre 1920 jene 46 Saalordner als die wenigen getreuen Anhänger Adolfs Hitlers sich dem Befehl des Führers gemäß im Saale des Hofbräuhauses in München einer 20fachen marxistischen Uebermacht zum Kampfe stellten, brachte ihr überraschender Angriff auch sofort den Sieg. Der marxistische Terror wurde in wenigen Minuten gebrochen. Dies war die Geburtsstunde der SA.

Aus jenen 46 Saalordnern ist heute eine Millionenarmee geworden. Der Weg bis dahin ist ein Kanal des Opfermutes, der Entschlossenheit und der idealistischen Unerbittlichkeit des deutschen Mannes.

Aus dem Angriff im Hofbräuhaus formierte sich der Angriff in den Städten, in den Industriebezirken mitten in den roten Winkeln der Weltstädte.

Die Straße wurde erobert, die Säle wurden gefäubert,

„Freie Bahn dem neuen Deutschland!“, so lautete die Parole dieses Generalangriffes.

Und heute feiern wir den Sieg, die wir immer schon Sieger waren.

Der Sieg liegt für uns in der Idee selbst und im Leben unseres Führers. Uns ist der Sieg kein äußeres Zeichen! Uns ist er die Bestätigung unserer Kraft und der höheren Notwendigkeit unseres Kampfes.

Wir können nicht anders, als angreifen und siegen. Nicht, weil wir den Kampf oder gar Bank und Streit um ihrer selbst willen suchen. Weit gefehlt!

Wir greifen an, weil wir der Vortrupp einer Weltwende sind, berufen, ein morsches Gebäude einzustürzen. Dieser Aufgabe kann uns keine irdische Macht untreu machen.

Unser Angriff verzichtet bewußt auf Waffen, unser Schwert ist im Feuer des Geistes und der Seele hartgeschmiedet. Unser Angriff ist der Vormarsch des Geistes, der den ganzen Menschen in Flammen gesetzt hat.

Schon unser Marsch wirft den Gegner zu Boden. Und wenn unser Führer spricht, dann ist jedes seiner Worte ein Keulenschlag für die Feinde des deutschen Volkes nicht nur, sondern für die Feinde jedes aufrechten Menschentums überhaupt, für den Ungeist.

Unser Führer ist uns Herzog, weil er der Erste und der Größte im Kampfe ist.

Wir sind Mut von seinem Mut und Fleisch von seinem Fleisch, aber warum wir ihm zu-

jubeln, das ist, weil er die Angriffssäbel des Geistes in Händen trägt, die uns voranleuchtet. Weil er den letzten SA-Mann im hintersten Glied zu dem Geschlecht der Könige dieser Erde zählt und die Großen dieser Erde dagegen als Bettler sieht, ist er unser Führer. Wir wissen, daß solange der Führer lebt und solange unsere Mission nicht erfüllt ist, wir im Angriff bleiben; denn immer ist der Angriff der Vater des Sieges, wenn der Geist selber die Menschen bewegt.

Und wenn unsere Gegner im Lande selbst Schutzfarbe angelegt haben, oder sich sonst verkrochen, und sich unterirdisch bemerkbar machen, um uns die Angriffsfläche zu nehmen:

Unser Marsch ist Angriff, unsere Arbeit ist Angriff, unser Aufbau ist Angriff, unsere Reden sind Angriffe, unser ganzes Wollen ist Angriff.

Unser Leben ist ein Angriff gegen den niedererischen Geist des Händlers, gegen das Drohmentum, das die Arbeit schent, gegen ein gewisses Advokatenum, das die Wahrheit verdreht, gegen das Bürokratenum, welches das Leben erstickt, gegen das Spießertum, das die Jugend vernichtet, gegen das Pharisäertum, das sogar die Götlichkeit mißbraucht.

So sind und bleiben wir im Angriff, folgen unserem Herzog, unserem Führer:

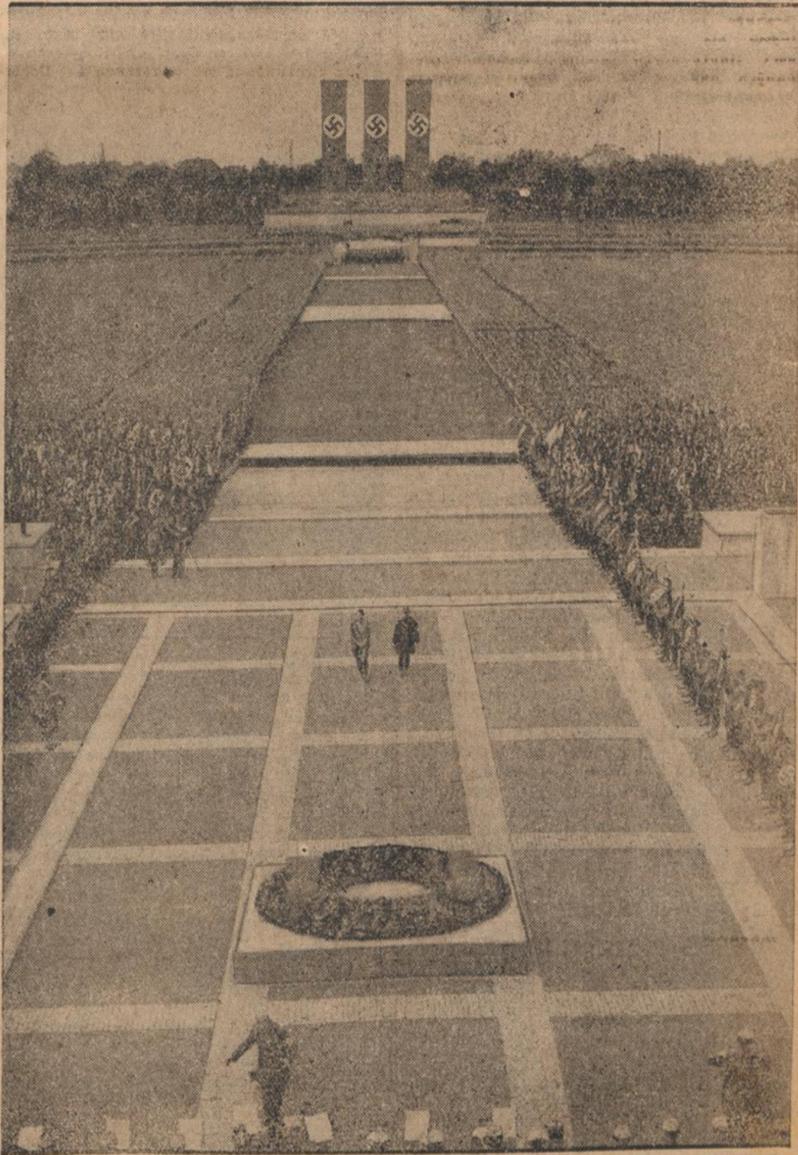
„SA marschiert mit ruhig festem Schritt!“ und ruft uns der Führer so stehen wir zum Appell!

Wir sind der Anbruch einer neuen Epoche; deshalb sind wir im Angriff. Mit unserer Fahne ist der Sieg! R. N.

Der Dank für Nürnberg

Eine Unterredung mit Staatsrat Dr. Ley Deutschlandreise des früheren italienischen Korporationsministers

Berlin, 5. Sept. (Eigene Meldung). Der Führer der SA und Stabsleiter der PD, der NSDAP, Dr. Ley, der eben von Nürnberg zurückgekehrt war, äußerte sich sehr befriedigt über die ungeheure organisatorische Leistung, die in Nürnberg für den Parteitag vollbracht worden sei und die von seinem Organisationsstab so glänzend bewältigt wurde. Der Führer habe ihn beauftragt, als Zeichen seines Dankes den Mitgliedern des Organisationsstabes sein Bild mit Unterschrift zu überrei-



Der Führer und Stabschef Röhm während der Rundgebung vor dem Ehrenmal

Motorisierung und Mechanisierung moderner Heere

Von Generalleutnant a. D. Erfurth

Karlsruhe, 5. Sept. Um in einem Zeitalter, das uns innerhalb von 20 Jahren den Kraftwagen, das Flugzeug und die Funkentelegraphie besichert hat, im Kriegswesen auf der Höhe zu bleiben, muß man bestrebt sein, der kommenden Entwicklung in organisatorischer und taktischer Hinsicht voranzueilen. Dieses Ziel setzen sich — unbekümmert um die Verhandlungen auf der Abrüstungskonferenz — heute alle Großmächte der Erde. Wie wird die Wehrmacht der Zukunft aussehen?

Mit dieser Frage beschäftigen sich die theoretischen Untersuchungen der Kriegswissenschaftler in der Fachliteratur aller Länder, sowie die praktischen Truppenversuche der keiner Rüstungsbeschränkung unterworfenen Mächte.

Unter den Erörterungen über neuzeitliche Kriegsmittel steht die Frage der Motorisierung und Mechanisierung obenan. Der Sprachgebrauch versteht unter Motorisierung den Gebrauch von Kraftfahrzeugen nur zum Transport von Truppen und ihres Nachschubbedarfes außerhalb des Gefechtsfeldes; dagegen gehört die Verwendung von Kraftfahrzeugen als Waffen auf dem Gefechtsfeld in das Gebiet der Mechanisierung.

Seit General Gallieni die Kraftwagenbrigaden von Paris mobil machte, um die Infanterie aus der Stadt zur Marne Schlacht heranzubringen hat sich die Kraftwagenbeförderung von Truppen ständig weiter entwickelt. Heute kann man ohne Uebertreibung mit Tagesleistungen von 200 Km. und mehr für verlastete Infanterie- und Artilleriemassen rechnen.

Die Vorgeschichte der Mechanisierung ist kurz folgende: Die starke neuzeitliche Feuerwirkung hatte ein freies Bewegen in der Hauptfeindzone unmöglich gemacht. Die Auskultung dieses Feuers durch die Artillerie wurde immer schwieriger, je mehr die Feuerwaffen nach der Tiefe gestaffelt wurden. Die für das Gelingen eines Angriffs notwendige starke Feuerbereitung ließ das Element der Ueberwachung immer mehr zurücktreten. So ergab sich das Bedürfnis nach einem neuen Kampfmittel; man fand es in dem gepanzerten Kraftfahrzeug.

Eine Folge dieser technischen Entwicklung wurde in wachsendem Umfang der Ersatz der Pferde durch Maschinen und das Erscheinen des beweglichen, meist geländegängigen Panzers als neue Angriffswaffe auf dem Schlachtfeld. Der Motor brachte wieder Bewegung und Stoßkraft in die neuzeitliche Kriegsführung.

Für die Verwertung des neuen Kampfmittels gibt es zwei Lehren. Nach der ersten soll eine gesonderte mechanisierte Streitmacht so organisiert werden, daß sie eine vollständige Gefechtsentscheidung von der ersten Fühlungnahme bis zum Endkampf selbständig durchführen kann.

Nach der anderen Lehre soll sich jede der älteren Waffengattungen die verschiedenen Arten dieser Fahrzeuge nutzbar machen, soweit sie dadurch ihre herkömmlichen Aufgaben besser erfüllen kann. Bei diesem System durchdringt die Mechanisierung die gesamte Armee, ist aber nur eine Vervollkommnung der einzelnen Waffengattungen.

Gegen das erstere Verfahren wird eingewendet, daß Unvollkommenheiten der Maschine zur Zeit noch ihre Verwendung in jedem Gelände ausschließen. Den Anhängern der zweiten Lehre wird vorgehalten, daß sie die Kriegskunst in ein Prokrustes-Bett einspannen, da durch Vereinigung von Altem und Neuem ein unhandliches Zwitgergebilde geschaffen würde, das der Führung unüberwindliche Schwierigkeiten bereite; Motor und Pferd ließen sich nicht auf einen Generalnennern bringen.

Der mechanisierte, selbständige Panzerverband wurde zuerst in England entwickelt. Hier trat von vornherein der temperamentvolle Major General Fuller mit großer Energie für den mechanisierten Krieg der Zukunft ein. Unbetört durch die Angriffe seiner Gegner, die Fullers Ideen als Zukunftspantastereien ablehnten, entwickelte er immer wieder den Gedanken von der „Revolution des Krieges durch den gepanzerten Motor“. Nach Fullers Theorie bildet den Kern eines neuzeitlichen Heeres die mechanisierte Panzertruppe; sie besteht in der Hauptsache aus Kampfwagen verschiedener Art, denen andere motorisierte und mechanisierte Truppen zugeeilt sind. Charakteristisch für den Panzerverband ist die Verbindung von starker Feuerkraft unter Panzerfahrrädern mit hoher Geschwindigkeit und Beweglichkeit auf Straßen und im Gelände. Seine Bewegungsfähigkeit beruht ausschließlich auf Maschinenkraft; die Truppe braucht ihr Fortbewegungsmittel zum Kampf nicht zu verlassen. Die Panzertruppe soll künftig die Waffe der Entscheidung sein, die im Verein mit der Luftwaffe die mit Einführung der Schnellfeuerwaffen stark gesunkene Stoßkraft der Offensive steigert und dem Feldherrn der Zukunft wieder die Möglichkeit operativer Ueberwachungen gibt. Aber auch die beste Panzertruppe kann den Krieg nicht allein durchkämpfen; mechanisierte Truppen können nicht

Do X fliegt wieder

Erfolgreicher Probeflug bei Passau

Passau, 5. Sept. Das Miesenflugboot „Do X“, das bekanntlich nach seiner Wasserung nach dem letzten Flug von Starnberg und Chiemsee nach Passau am 9. Mai zu Schaden kam, ist nun so weit hergestellt, daß es Montagnachmittag 3 Uhr seinen ersten Probeflug unter der Leitung von Flugkapitän Wagner unternehmen konnte. Der Flug führte einige Male donauaufwärts bis nach Vilshofen und dann wieder zurück donauabwärts, zeitweise auch über Landgebiet bis über Passau, wobei verschiedene Navigationsversuche unternommen wurden, die ein vollkommen einwandfreies Funktionieren des neu eingebauten Steners ergaben. Der Probeflug dauerte eine volle Stunde und lockte zahlreiche Zuschauer an. Die Wasserung im Stausee des großen Kraftwerkes Rachtel bei Passau ging völlig glatt vor sich. Die „Do X“ wird, wenn es die Witterungsverhältnisse erlauben, am Dienstag etwa um die Mittagszeit für den Rückflug ohne Zwischenlandung nach dem Heimatflafen am Bodensee starten.

Auto überfährt fünf Hitlerjungen

Einer getötet, einer schwer und drei leicht verletzt

Solzheim bei Neuh. im Rheinland, 5. Sept. Am Montagabend gegen 21 Uhr überfuhr ein Personenkraftwagen fünf Hitlerjungen, darunter einen Nürnbergfahrer. Hierbei wurde der 16jährige Harbo Göhrns getötet, ein anderer Hitlerjunge schwer und die drei anderen leicht verletzt. Der schwerverletzte Junge wurde dem Krankenhaus zugeführt.

Der Getötete saß mit seinen vier Kameraden, denen er beigesteuert die Nürnberger Ergebnisse schilderte, auf dem Sockel des Kreuzes an der Wirtschaft „Zum deutschen Eck“ im Ortsteil Baveling, als plötzlich ein Personenkraftwagen heranbraute, die Kurve zu kurz nahm und sämtliche fünf Hitlerjungen überfuhr.

Der Brief an die Ultramarine

Dienstag-Verhandlung im Bahusen-Prozess

Bremen, 5. Sept. Zu Beginn des fünften Verhandlungstages im Bahusen-Prozess erörterte der Vorsitzende einen Brief vom 25. Februar 1926 an die Ultramarine, in dem die Nordwolle auf die katastrophale Entwicklung des Wollmarktes eingangs und eine Vergütung in der um mindestens

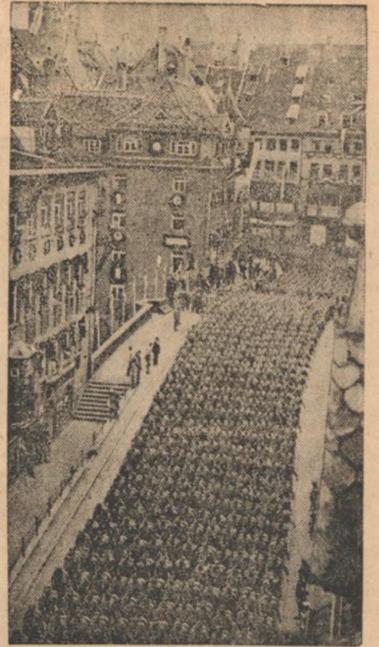
30 bis 40 Prozent v. H. zurückgegangenen Wollpreise fordert, da sie, wie es weiter heißt, von der Hand in den Mund lebe und solche Konjunkturverluste in diesem Jahre nicht tragen könne. G. Carl Bahusen erklärt, daß der eigentliche Zweck dieses Briefes nur gewesen sei, zu erreichen, daß die Kopie zu den Steuerakten komme. Der Brief sei nur als Steuerbefehl zu werten.

Das Gericht wendet sich dann dem Punkt zweif. der Vereinnahmung von 542 246 Pfund Sterling, gleich

11 062 000 RM.

Es wird ein Brief der WBA an die Limitada vorgelesen, in dem unter Hinweis auf die katastrophale Entwicklung des Wollmarktes die oben erwähnte Forderung erhoben wird. Weiter liegt ein Schreiben vor, das nach einer erheblichen Zeit verfaßt wurde, in dem auf die vollkommene Ueberweisung der geforderten Rückvergütung aufmerksam gemacht wird.

Der erste Staatsanwalt läßt Carl Bahusen vorhalten, ob Meißter, dem Verfasser dieser Briefe bekannt gewesen sei, daß diese Briefe überhaupt nicht abgeschickt wurden und daß man anstelle dieses von Dr. Meißter verfaßten Schreibens einen direkten Brief des Angeklagten G. Carl Bahusen an den Leiter der Sum geschickt habe. Carl Bahusen bemerkt dazu, daß es Dr. Meißter bekanntgewesen sein müsse, daß es sich bei diesem in Frage stehenden Brief nur um Konjunkturbriefe gehandelt habe, die in der Hauptphase den Zweck gehabt haben, für die Aktien Dr. Meisters eine Kopie zu liefern, die dieser dann als Beleg der Steuerbehörde gesamtüber verwenden konnte.



Der gewaltige Vorbeimarsch der braunen Bataillone vor dem Führer.

Rubas allwöchentliche Revolution

Sämtliche Offiziere verhaftet

Newyork, 5. Sept. Nach Meldungen aus Havanna soll auf Ruba eine neue Revolution ausgebrochen sein. Angeblich haben Soldaten den größten Teil ihrer Offiziere gefangen gesetzt. Die amtliche Radiostation verbreitet in diesem Zusammenhang die Mitteilung, daß Ruba „in Soldatenhand“ sei. In eingeweihten Kreisen glaubt man, daß es sich diesmal um einen kommunistischen Aufstand handelt.

Die cubanische Regierung hat beschloffen, dem am Dienstag nach Havanna zurückkehrenden Präsidenten de Cespedes ihren Gesamtrücktritt vor-

zuschlagen. In unterrichteten Kreisen wird angenommen, daß de Cespedes ebenfalls zurücktreten wird. Eine aus Soldaten, Matrosen und radikalen Politikern unter Leitung des Kommunistenführers Carbo gebildete Junta wird die provisorische Regierung übernehmen. Die allgemeine Lage ist vorläufig noch ruhig.

Benzinbehälter explodiert

Mehrere Tote, 20 Verletzte

Schwerer Verkehrsunfall in Frankreich

Paris, 5. Sept. Auf der eingleisigen Straße von Erquy nach Lamballe in der Nähe von St. Brieuc stießen am Dienstagmorgen ein Schienenauto und ein Personenzug in voller Fahrt zusammen. Der Benzinbehälter des Schienenautos explodierte, worauf der Wagen Feuer fing. Nach den bisherigen vorliegenden Meldungen sollen mehrere Tote und etwa 20 Verletzte zu beklagen sein.



„Graf Zeppelin“ befaßte sich am Dienstag um 10 Uhr MEZ etwa 330 Kilometer nördlich der brasilianischen Insel Fernando Noronha.

Der preussische Kultusminister Ruft hat in einem Telegramm dem Berliner Domkapitel sein aufrichtiges Beileid anlässlich des Hinscheidens des Bischofs Dr. Schreiber ausgesprochen.

In der Nachmittagsziehung vom Dienstag wurde das große Los der Preussisch-Süddeutschen Staatslotterie in Höhe von 500 000 RM. gezogen. Der Gewinn fiel auf die Nummer 390 200.

Die Schlafkrankheit in St. Louis hat bisher 72 Todesopfer gefordert. 500 weitere Personen liegen an der Schlafkrankheit darnieder.



Adolf Hitler mit dem Stabschef Roehm vor dem Nürnberger Ehrenmal, an dem die Toten-ehnung stattfand.

in jedem Gelände Verwendung finden. Außerdem muß man das im Kampf Gewonnene halten, sichern und verwerten. Hier werden Truppen von bisheriger Zusammensetzung gebraucht, und zwar nach Fullers Theorie nur eine verhältnismäßig kleine aktive Truppe für den Kampf. Den dritten Teil der neuzeitlichen Wehrmacht bilden nach Fuller die aus der Industriebeschäftigten formierten „mechanisierten Hilfsgruppen“, die in der Hauptsache die Ergänzung und Versorgung übernehmen und sonstigen Transportzwecken dienen.

Man mag das von Fuller entworfene Bild vom Zukunftskriege entweder ganz ablehnen oder nur als eine mögliche spätere Stufe in der Entwicklung der Kriegskunst ansehen; — das eine wird heute schon allgemein mehr und mehr zugestanden, was Fuller als gegebene Tatsache zum Ausgangspunkt seiner Theorie macht: Die Selbständigkeit und selbständige Verwendung einer mechanisierten Panzertruppe.

Die geländegängigen Panzerverbände sind aber auch die gegebene Formation, um die Entfaltung und Entwicklung der an die Straßen gebundenen Kraftwagenkolonnen motorisierter Truppen zu sichern. Der Gebrauch ausgehobenen Gerätes gibt das Mittel für die

schnelle Fortbewegung großer Truppenmassen. Die französische Automobilindustrie z. B. stellt mehr als 200 000 Wagen im Jahre her. Die Produktion kann im Kriegsfall leicht vervielfacht werden.

Frankreich stand bisher in Bezug auf die Verwendung von Kampfwagen insofern in einem gewissen Gegensatz namentlich zu England, als hier schon seit Jahren mit dem selbständigen Einsatz mechanisierter Kampfeinheiten gerechnet wurde. Frankreich dagegen sah die Verwendung des Tanks mehr in englicher Verbindung mit der Infanterie; es bevorzugte die Konstruktion minder schneller, aber umso härter gepanzelter Kampfwagen. Die französischen Manöver 1932 zeigten erstmalig den Einsatz selbständiger Panzerdivisionen, wie man sie bisher nur in England zu sehen gewohnt war. Gleichzeitig machte sich eine Umstellung des taktischen Denkens in Frankreich bemerkbar; die bisher herrschende Ansicht über Tanks wandte sich von der Auffassung als reiner Hilfskraft mehr zur englischen Taktik selbständiger Verwendung. Nach jahrelangem Zögern und Taufen entschloß man sich jetzt in Frankreich zu durchgreifenden organisatorischen Maßnahmen. Die Zahl der Heeresperde

wird um 10 000 verringert. Von den sechs Kavalleriedivisionen werden vier im Laufe der nächsten Jahre völlig motorisiert werden. Die motorisierten Divisionen werden an der deutschen Grenze untergebracht.

Frankreich verfügt bereits über etwa 4000 Kampfwagen aller Arten einschließlich solcher der Kriegsfertigung, die jedoch bis 1935 modernisiert werden sollen, darunter etwa 90 Stück schwerer Durchbruchkampfwagen von 70 Tonnen Gewicht.

Auch in den Heeren der anderen rüstungsreichen Mächte vollzieht sich gegenwärtig die Entwicklung neuzeitlicher Kampfmittel. Polen besitzt z. B. jetzt bereits 5 Panzer-Regimenter, deren Vermehrung zu erwarten ist.

Von diesem ganzen neuartigen Wandel im Heereswesen blieb Deutschland völlig unberührt. Ihm ist die Unterhaltung von Kampfwagen durch das Diktat von Versailles untersagt. Deutschlands Anspruch an die Abrüstungskonferenz lautet nach wie vor: „Verwirklichung der deutschen Gleichberechtigung!“ Dazu gehört die Ausstattung des deutschen Heeres mit den gleichen, neuzeitlichen Waffen, die von den anderen Armeen geführt und durch den Abschluß einer allgemein gültigen Abrüstungskonvention nicht verboten werden.

Die Erziehung der badischen Gerichtsreferendare

Von Referendar S. Eisinger, Fachgruppenleiter der Fachgruppe Referendare im Bund nationalsozialistischer Deutscher Juristen.

Der neue Staat hat eine neue Anschauung des Begriffes der Leistung in das Erziehungsleben des deutschen Volkes gebracht; Leistung ist nicht mehr die spezialisierte Hochleistung auf einem Gebiete, sondern Leistung wurde ihrem Wesen entsprechend wieder zum subjektiven Wert, d. h. nur die für die Allgemeinheit ausmachbare Leistung ist ein Wert im nationalsozialistischen Sinne und nicht mehr die tote Leistung, die nur ihrer selbst willen da ist. Wir leben für unser Volk und nicht mehr für uns, bzw. einen eng umschriebenen Personenkreis, das ist die grundlegende Wandlung gegenüber der Auffassung der Träger des vergangenen Systems.

Auf diesem Leistungsgebäude aufbauend, wird auch die Erziehung und Ausbildung des juristischen Nachwuchses auf eine andere Basis gestellt werden müssen. Während es früher genügte, auf einem Gebiete eine unproduktive Höchstleistung zu erreichen, muß heute wieder zu einer harmonischen Gestaltung der Erziehung der Referendare zurückgefunden werden. Wir alle haben es erlebt, daß zwei Gruppen von Personen die Unversität verließen und in das berufliche Leben eintraten: Der Mensch mit den Muskeln und der mit dem überdimensionalen Gehirn. Der eine, dessen Streben darauf gerichtet war, vermöge seiner in den meisten Fällen mühsam errungenen — Kenntnisse die Möglichkeit zu einem ansehnlichen außerberuflichen Leben zu erlangen und der andere, der alles kannte, nur das Leben nicht. Ein einseitiges Gehirntraining hatte alle anderen Dinge, die eine Grundbedingung zur Bewältigung der vitalsten Lebensprobleme darstellen, verschlungen. An die Stelle der selbstbewußten, lebensnahen Persönlichkeit war ein verklärter, überhöhter Intellektueller getreten.

Wir haben dies erkannt, deshalb sehen wir auch den Weg! Wir müssen wieder diese von der Natur gewollte Harmonie zwischen Körper und Geist erringen, müssen wieder als Grundlage jeder Leistung die charakteristischen Wertebetrachten. Wir müssen wieder die von volkstümlichen Phantasien angelegte und anerszoene intellektuelle Ueberzüchtung ablegen und zum Volke zurückkehren. Diesen Weg finden wir aber nur, wenn wir die Grundtendenzen unserer nationalsozialistischen Weltanschauung zu den Grundpfeilern unserer eigenen Auffassung von den Dingen machen.

Auf diesen in kurzen Zügen dargestellten Gedanken baut sich die Erziehungsarbeit an den badischen Gerichtsreferendaren auf. Als allererstes muß die charakteristische Erziehung des jungen Juristen zu einem mit dem Volk fest verwurzelten Menschen erfolgen. Nur wenn diese Grundvoraussetzung erfüllt ist, hat eine Erziehung zum deutschen Juristen Zweck und Erfolg. So wenig der fremdbürtige Gelehrte — und wäre er eine noch so große Kapazität innerhalb seines Volkes — deutsches Recht schaffen und anwenden kann, so wenig kann dies der volkstümliche, entwurzelte Jurist-Intellektuelle. Aus diesem Grunde habe ich eine volkstümliche Erziehung der im BNSD. zusammengefaßten Ge-

richtsreferendare angeordnet, denn die soldatische Disziplin und der gesunde Körper sind Voraussetzungen für die Erziehung charakteristischer Werte. Kameradschaft, Selbstständigkeit, Verantwortungsgefühl und Disziplin sind die Voraussetzungen, auf die sich alle weitere Erziehungsarbeit aufbauen muß. Seine lebendige Fortsetzung findet diese Erziehung zu kraftvollen Persönlichkeiten in der Heranbildung von sachlichen Leistungsträgern.

Wir wollen Nationalsozialisten und Juristen werden; das ist kein Gegensatz, sondern das Letztere ist vielmehr von den Ersteren bedingt. Die festgefügte Weltanschauung ist die Basis, auf der sich jede berufliche Arbeit, die nicht nur Broterwerb sein soll, aufbaut. Das Ergebnis dieser Erkenntnis ist das, daß nur dann, wenn die Weltanschauung vorhanden und fest gegründet ist, eine produktive Berufstätigkeit zum Nutzen der Allgemeinheit möglich ist. Neben die oben erwähnte körperliche Schulung hat also eine planvolle weltanschauliche Schulung des Referendars zu treten. Diese nationalsozialistische Schulung erfolgt durch Veranstaltung von Schu-

lungskursen in den einzelnen Landgerichtsbezirken Badens. In diesen Kursen wird dem jungen Referendar alles gelehrt und gelehrt, was zur Bildung einer im Inneren verantwortlichen nationalsozialistischen Weltanschauung notwendig ist. Außer dieser volkspolitischen und weltanschaulichen Schulung ist es durch das Entgegenkommen und Verständnis des Rastatter Bürgermeisters Dr. Hees möglich geworden, den Plan der Errichtung eines Schulungsagers zu verwirklichen. Durch die dann mögliche Gemeinschaft wird sich die ganze Schulungsarbeit selbstverständlich viel intensiver gestalten, als es ohne dieselbe möglich wäre.

Bei dieser Gelegenheit ist es mir ein inneres Bedürfnis, allen denen zu danken, die es ermöglicht haben, in aller kürzester Frist eine Arbeit zu leisten die nicht den einzelnen zuliebe, sondern im Interesse unseres Volkes getan werden muß. Hier möchte ich besonders Herrn Bürgermeister Dr. Hees nennen, der sich in dankenswerter Weise zur Errichtung des Lagers in Rastatt bereit erklärt hat, außerdem Herrn Amtsgerichtsrat Dr. Heuß in Durlach, der als Schulungsleiter die gesamte politische Schulung der Gerichtsreferendare in Baden in die Hand nehmen wird. Nicht vergessen möchte ich aber auch alle diejenigen, die durch Beisteuerung einer Spende die Durchführung unserer Arbeit ermöglicht haben und ermöglichen werden.

Wir wollen Werte schaffen, denn wir wollen nichts für uns, aber alles für unser Volk.

Zum neuen Zivilprozeßrecht

Nicht nur das deutsche Strafrecht, auch das Zivilrecht wird grundlegend umgestaltet werden. Die jetzt noch geltende Zivilprozessordnung wird beherrscht von den Grundbegriffen des Individualismus. Sie will auch im Rechtsstreit des Einzelnen gegen obrigkeitliche Bevormundung schützen. Deshalb läßt sie den Streitparteien nahezu völlig freie Hand, wie sie den Streitstoff gestalten wollen. Der Richter hat nach geltendem Recht in der Hauptsache nur darüber zu wachen, daß die Kampfregeln eingehalten werden. Hiermit wird es aber bald zu Ende sein. Die Erneuerung des deutschen Rechts, welche der Reichsbeauftragte für die Rechtspflege schon wiederholt angekündigt hat, wird vor allem auch die Prozeßgesetze ergreifen. Der Entwurf zu einer neuen Zivilprozessordnung liegt bereits vor. Er zeigt deutlich, wie das Recht mit der politischen Wandlung Schritt hält und sich von den bisherigen liberalen, individualistischen und kapitalistischen Grundbegriffen abwendet. An ihre Stelle ist überall — so schreibt der frühere Reichsjustizminister Schiffer in der Deutschen Juristenzeitung — der autoritäre und staatssozialistische Gedanke getreten. Der Parteiprozess wird ebenso abgelehnt wie der Parteienstaat; das „freie Spiel der Kräfte“ wird hier wie dort von einer straffen obrigkeitlichen Bindung abgelöst. Wenn die Macht und die Verantwortung des Richters als des Vertreters des Staates steigt und der Einfluß der Parteien und ihrer Vertreter auf den Gang des Verfahrens zurückgedrängt wird, so ist das nur die Ausstrahlung der entsprechenden politischen Entwicklung. Auch auf dem Gebiete des Rechts wird der Wille des Staates dem Einzelwillen vorgegestellt. In der neuen Zivilprozessordnung wird nicht mehr vom Landgericht-

lichen Verfahren ausgegangen werden, das noch nicht einmal in 10 v. H. aller vorkommenden Streitverfahren Anwendung findet. Zur Grundlage des neuen Rechts soll vielmehr das Verfahren vor dem Amtsgericht gemacht werden, das im Leben unseres verarmten Volkes die Regel bildet. Hier zeigt sich besonders deutlich, welche Bedeutung man den Schichten zumißt, die hinter jeder der beiden Prozeduren stehen. Die große Masse des Volkes will auch im Recht nicht mehr auf die Brokraten angewiesen sein, die von dem Tische der Reichen fallen. Das alte Recht war in den Grundbegriffen seines Verfahrens auf die engen Kreise von Besitz und Bildung und auf den geschlossenen Ring zukünftiger Juristen angeknüpft. Die Umordnung ist ein sinnfälliges Zeichen für den Sieg, den auch hier der kollektivistische und sozialistische Grundgedanke über den liberalistisch-kapitalistischen davongetragen hat.

Der Entwurf wird gleichzeitig ein Baustein dazu sein, das Recht Deutschlands und Oesterreichs einander anzugleichen. Er nimmt damit die Fäden wieder auf, welche der alte Bundesrat schon 1892 angepönnen hat, um eine „Allgemeine Zivilprozessordnung für die deutschen Bundesstaaten“ zu schaffen.

Es ist zu wünschen, daß der Entwurf auch die Plattform für eine Vereinheitlichung der Landesrechte abgibt. Die überhebliche deutsche Kleinräuber hat im Rechtsleben wahre Feste gefeiert. Die Ministerialbürokratie jedes Ländchens hat keine Möglichkeit veräumt, in jeder nur denkbaren Rechtsfrage sich eine juristische Sonderwelt zu bauen. Vielleicht stellt das neue Verfahrensrecht einen Anfang dar, diesen lachhaften Unfug für immer abzustellen. R. B.

Schaffung einer Reichskulturkammer geplant

Die Einrichtungen und Lebensverhältnisse des deutschen Volkes den Forderungen des nationalsozialistischen Staates anzupassen und die nationalsozialistische Ideewelt unerschütterlich im deutschen Menschen zu begründen, ist das Kernproblem der Kulturpolitik des neuen Staates. Das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda will, wie wir erfahren, durch Errichtung einer Reichskulturkammer die Grundlage für die Lösung der vorstehenden Aufgabe schaffen. Der nationalsozialistische Staat wird auf diese Weise jeden auf geistig kulturellem Gebiete Schaffenden erfassen, denn der ständische Aufbau ist dem Nationalsozialismus nicht bloßes Gedankenpiel. Durch die Errichtung der Reichskulturkammer wird die ständische Gliederung zur Tat. Durch die Zusammenfassung der Einzelnen, sowie der verschiedenen Einrichtungen und Mittel, die das geistige Leben unseres Volkes beeinflussen, wird einheitlich durch den zugrundeliegenden Gemeinschaftsgedanken das sittlich-geistige Leben der Nation vom Staate geleitet und geformt. Jeder Einzelne trägt mit der Verantwortung am geistigen Aufstieg unseres Volkes. Der Nationalsozialismus befreit durch die ständische Gliederung den Einzelnen aus seiner Vereinzelung, schaltet den schrankenlosen Individualismus aus und stellt ihn verpflichtend in die völkische Gemeinschaft. Die Reichskulturkammer stellt somit den deutschen Menschen vor große gemeinschaftliche Aufgaben. Zwischen den Künstlern oder Gelehrten und der jungen Volksgemeinschaft werden geistige, seelische und Wechselwirkungen entstehen, aus denen ein neues gemeinsames Leben und Schaffen für die deutsche Zukunft erblühen wird. Nur ein Nichtwissen von einander und ein Nichtwissen um den geistigen Gehalt des Nationalsozialismus sind die Ursachen von Mißverständnissen und Gegenfährlichkeiten. Die neue Reichskulturkammer wird durch ihre ständische Gliederung die Brücke zum gegenseitigen Verständnis aller geistig kulturell wirkenden Kräfte schlagen. Im besonderen Maße wird es der Kulturkammer auf die Erziehung und Bildung der jungen Generation und des Nachwuchses ankommen. Das Ministerium für Volksaufklärung und Propaganda bahnt mit Errichtung dieser Kammer Wege für einheitliches Schaffen von Presse, Rundfunk, Schrifttum, Theater, Film, Musik und der bildenden Kunst. Alle bisher bestehenden Verbände, die Nationalsozialistische Rundfunkkammer, der Reichsverband der deutschen Schriftsteller, die Reichskartelle der deutschen Musiker und der bildenden Künstler werden nunmehr in dieser neuen Reichskulturkammer zusammengefaßt werden und der geistig-seelische Wiederaufstieg unseres Volkes wird so durch die Zusammenfassung und Entfaltung aller Kräfte unter einheitlich geistiger Führung gewährleistet. Für die Entwicklung des deutschen Rundfunks ist seine Eingliederung in die Reichskulturkammer von größter Bedeutung.

Eröffnung der Theater-Station in Berlin

Shakespeares „Julius Cäsar“ im Schauspielhaus

Von unserem Berliner Theaterreferenten

Es scheint eine Tatsache von prinzipieller Bedeutung, daß das Staatstheater seine erste Spielzeit im neuen Reiche mit einem Werke des größten Dramatikers der Weltliteratur eröffnet. Eine Erneuerung unseres Theaters und des deutschen Dramas kann nur mit dem Rückblick auf die großen Meister der Weltliteratur stattfinden. Und welche glückliche Wahl, unter den Werken des großen Briten gerade den „Julius Cäsar“ zur Eröffnung der neuen Spielzeit zu wählen. In welchem Werke weht, wie in diesem, der Atem einer gespannten, energiegeladenen, vorwärtsweisenden Zeit! Die Verbundenheit zwischen Volk und Führer sehen wir allerdings heute weitestlich anders. Aber trotzdem wirkte die mächtige, alles überragende Genialität Shakespeares wieder so heutig, so zeitnahe. Das Spiel wurde wahrhaftig.

Dieses Drama von Volk und Staat, dieses Drama der Staatsmänner fand unter Franz Albrichs Leitung eine Wiederabgabe, die im Sinne Shakespeares, wie der Klassiker überhaupt zu bezeichnen ist. Mit dieser Einstudierung hat Albrich offen das Hauptproblem des neuen Theaters aufgezeigt: Die Regie der Klassiker, vor allem der klassischen Tragödien, ganz von der Peripherie des Theaters, von außen her gesehen gelinat es Albrich Bilder und Szenen von hinreißendem Schwung und packender Dramatik zu erzielen. Ein gewaltiger Höhepunkt triumphierendes Theater war die große Ansprache des Antonius. Das Spiel umrahmten Beno von Arents grandiose Bühnenbilder. Die Problematik der letzten Szenen blieb allerdings auch auf Albrichs Regie nicht ohne Einfluß. Es wurde geschleppt.

Leider wirkten die Vorzüge der Regie nicht auf alle Schauspieler ein. Die schauspielerische Leistung des Abends bot Friedrich Kappler als Brutus. Den einfachen Brutus, der daran gerührt, daß er Vorkitt statt des Rotes treibt, ließ er zu tragischer Größe emporwachsen. Gegen diese bedeutende Leistung fiel Walter Frank als Cäsar stark ab. Ihm fehlte das bewundernde Herrschende, die Selbstverständlichkeit. In der Sterbesezene dachte man an Werner Krauß. Lothar Mühlhöl als Antonius ganz äußerlich, ein Kauf des Theaters, aber auch nicht überlegen. In diesem Drama der Männer leuchteten die beiden Frauengestalten, von Emma Sonnemann und Lina Löffler verkörpert, kurz und schön auf.

Das am Anfang auffallend zurückhaltende Publikum ging schon am Ende des ersten Teiles lebendig mit. Am Ende gab es langen, herzlichen Beifall. Die Aufführung bewies, daß die neue Leistung von Deutschlands repräsentativstem Schauspieltheater Deutsches ist, eine neue Theaterform zu bilden. Ein vielversprechender Anfang.

Neue Literatur

Sittler hinter Festungsmauern. Ein Bild aus trübenden Tagen. Miterlebt und nach amtlichen Akten dargestellt von E. Sturmführer Otto Lutzer. Mit 19 Abbildungen. Preis in farbigem Umschlag RM. 1.50. E. S. Sittler u. Sohn, Verlagsbuchhandlung, Berlin SW. 68.

Viele werden sich sicherlich ein falsches Bild davon machen, wie der Volkstanzler seine Festungszeit in der bairischen Strafanstalt in Landsberg am Lech verbracht. Hat er sein Schicksal großtend, trotzend oder entmutigt getragen? Ein Bericht der Direktion der Strafanstalt an die Staatsanwaltschaft in München, der doch ohne jeden

Zweifel objektiv urteilt, unterrichtet auch den, welcher den sachlichen, niemals weisheitsweisenden Worten Lutzers nicht voll trauen will! Da heißt es: „Sittler zeigt sich als ein Mann der Ordnung, der Disziplin nicht nur in Bezug auf seine eigene Person, sondern auch in Bezug auf seine Mitgenossen. Er ist geübt, bescheiden und gefällig. Macht keinerlei Ansprüche, ist rubig und verständig, ernst und ohne jede Ausfälligkeit, bemüht, sich den Einschränkungen des Strafzuges zu fügen. Er ist ein Mann ohne persönliche Eitelkeit. Er tritt ein mit der Anstaltsverpflichtung, raucht und trinkt nicht, und wehrt sich bei aller Kameradschaftlichkeit seinen Mitgenossen gegenüber eine gewisse Autorität zu sichern.“ Wer erwartete ein anderes Verhalten? Sittler überwindet die früheren Schwierigkeiten durch Selbstzucht. Die ungeheuren Aufgaben geben seinem Leben in jeder Lage vorbildliche Bedeutung und erheben ihn über sich selbst und seine Zeitgenossen. So wurde der Freiheitsentzug trotz allem ein Sieg und die Zeit war keine verlorene Zeit, sondern auch sie diente dem großen Ziele: der Volkwerdung Deutschlands!

Auch die Männer um Sittler lernt man besser kennen, so Rudolf Hek. Ein Abbildung zeigt seinen Kopf. Geistesstärke, Verstand und Wille sind charaktervoll geprägt. Heks Gedicht „Vor Verdun“ aus der Festungszeit, die heimlich gedruckt wurde, offenbart, daß der Stellvertreter des Führers, Rudolf Hek in der vordersten Front bei Thionnot gefanden hat und daß er durch das Kriegserlebnis mit Hitler und allen deutschen Frontsoldaten verbunden ist. Wenn irgendwer das Recht der Führung vor der deutschen Geschichte beanspruchen kann, so diese Männer, die der Weltkriege hämmerte und die an sich selbst genau so wie Du und ich die furchtbare Not des deutschen Volkes erlebten. Nirgendwo in

der Welt gibt es ein gleichwertigeres Führertum! G. R.

„Die Pfalz am Rhein“ nennt sich die illustrierte, vierzehntägig erscheinende Zeitschrift des Pfälzischen Fremdenverkehrsrates und des pfälzischen Verkehrsverbandes. Eine Verkehrs- und Touristenzeitung, die ein Heimatblatt genannt werden darf und es wert ist, über die Gebiete ihres Landes hinaus ins gesamte Volk getragen zu werden; spricht doch aus ihren reichhaltigen Blättern die hohe Liebe und Hingabe zur Heimat, zum Nährboden der Vätererde. Im großen, weiten Rahmen der völkischen Erziehung unserer Volksgemeinschaft löst sie eine wichtige, kulturelle Aufgabe, sie wird Mittlerin zwischen lebendem Volk, vergangener und doch stets lebendiger Geschichte. — Eine kühnere Kraft des Vergangenen, Gegenwärtigen und Zukünftigen. Besonders die Sondernummer „Pfalzen“ mit ihrer, von glühender Vaterlandsliebe getragenen Beiträgen heroischer Abwehrkämpfe gegen den Separatismus, verdient eine weitgehendere Verbreitung. Ein 12. Februar 1924 mit dem brennenden, nächtlichen Fanal des in Flammen aufgehenden Pirmasenser Bezirksamtes, leuchtet weithin hinaus ins bedrückte deutsche Land, wird zum Mahnmal für die Saar. Pirmasens als Stadt des Sportes, der Fliegerei, die Hochburg des Pfälzer Nationalsozialismus, von wo aus die webenden Banner stiegen in das Gebiet links des Rheins getragen wurden, wird in lebendigen Bildern gemalt.

Wir müssen die vielfältigartigen Schönheiten unseres herrlichen deutschen Vaterlandes gegenseitig austauschen, uns gegenseitig in die Herzen tragen, damit wir uns näherkommen und uns durch unserer Heimat Gane lieben lernen. Diese Aufgaben erfüllen Heimatzeitschriften mit an erster Stelle. H. R.

Die Weltspiele der Studenten

Deutsche Ruderer-Siege

Deutschland gewinnt auch den Einer und den Achter

Auf dem Gomojee war es am Montag nicht mehr so stürmisch wie am Sonntag, aber von ganz einwandfreien Verhältnissen konnte man auch heute nicht reden. So war es weiter nicht verwunderlich, daß weitere Abjagen den Wert der Ruderregatta im Rahmen der Studenten-Weltmeisterschaften etwas herabminderten. Für Deutschland verlief die Regatta recht erfreulich. Alle drei Rennen, die von Deutschen besetzt waren, endeten auch mit einem deutschen Sieg. Nachdem der Berliner Ruder-Club schon am Sonntag im Vierer mit Steuermann siegreich geblieben war, konnten noch Dr. Herbert Bugh den Einer und der Akademische Ruder-Club Berlin den Achter gewinnen. Wenn trotzdem in der Gesamtwertung dieser Regatta Italien vor Deutschland den ersten Platz belegte, dann war das nur deshalb möglich, weil die Italiener alle Rennen besetzt hatten und überall da, wo wir nicht vertreten waren, auch die ersten Plätze eroberten. In einigen Fällen wurde ihnen der Sieg recht leicht gemacht, im Zweier mit Steuermann ging das italienische Boot sogar allein über die Bahn. Im einzelnen brachten die Rennen folgende Ergebnisse:

Der Einer wurde von Dr. Herbert Bugh-Deutschland ganz überlegen vor der dänischen und ungarischen Konkurrenz gewonnen.

Der schönste Kampf der ganzen Regatta

Spiegelte sich dann im Achter ab, wo Deutschland (Akademischer Ruder-Club Berlin) und Italien zusammentrafen. Auf der ganzen Strecke tobte ein mörderischer Kampf. Die Italiener wurden von ihrem Publikum stürmisch angefeuert, im Endspurt bestiegen aber die Deutschen doch Oberhand, allerdings trennte nur ein knapper Meter die Boote. Die Zeit für das deutsche Boot war 5:26,8 Min., die für das italienische Boot 5:27 Min.

Den Doppelzweier holte sich Italien in 6:23 Min. sicher vor Dänemark 6:32 Min. Im Zweier mit Steuermann ging Italien in 6:23,2 Min. im Alleingang über die Strecke. Italien gewann dann noch den Vierer ohne Steuermann in 6:23,2 Min. sicher vor Ungarn.

Im Endergebnis hatten sich also Deutschland und Italien mit je drei Siegen die Deute geteilt. Da Italien aber in allen Rennen vertreten gewesen war und einige Plätze mehr belegte, so blieb in der Punktwertung Italien mit 33 Punkten vor Deutschland mit 18, Dänemark mit 16 und Ungarn mit 5 Punkten in Front.

Fortsetzung der Schwimm-Kämpfe

Im offenen Schwimm-Stadion versammelten sich am Montagmorgen wieder zahlreiche Zuschauer, um der Fortsetzung der Ausscheidungskämpfe beizuwohnen. Im 200 Meter Brustschwimmen brachte Deutschland alle drei Teilnehmer in den Endlauf. Die Ergebnisse waren hier: 1. Vorlauf: 1. Hires-Ungarn 3:05,5 Min. 2. Abeles-Tschechoslowakei 3:05,9 Min. und Kamme-Deutschland, gleiche Zeit. — 2. Vorlauf: 1. Vengary-Ungarn 3:08,7. 2. Cuhalla-Deutschland 3:10,2 Min. 3. Hentel-Deutschland 3:13 Min. In beiden Läufen wurde nicht voll ausgeschwommen, da die übrige Konkurrenz frühzeitig zurückfiel. — Bei den Vorkämpfen zum 100 Meter-Freistilswimmen schied die Deutschen sämtlich aus. Es wurden hier hervorragende Zeiten erzielt. Die Sieger der drei Vorläufe — übrigens sämtlich Ungarn — waren: Boros-Bannia-Ungarn 1:01,4 Min., Szekely-Ungarn 1:00,5 Min. und Eit-Ungarn 1:01,6 Min.

Deutscher Sieger im Kunstspringen

Biebahn siegt überlegen — Vinge und Ziegler platziert

Außerordentliches Interesse fand zunächst das Kunstspringen, das mit einem großen Erfolg der Deutschen endete. Siegfried Biebahn konnte mit starker Überlegenheit Weltmeister der Studenten werden und zwei weitere Deutsche, Herbert Vinge und Hermann Ziegler belegten Plätze. Es waren je fünf Kür- und Pflichtsprünge zu erledigen. Nach den Pflichtsprüngen führte Biebahn, dessen artistisches Können immer wieder Beifallsstürme auslöste, mit 91 Punkten vor seinem Landsmann Vinge mit 77,86 Punkten. Bei den Kürsprüngen vergrößerte Biebahn seinen Vorsprung, während Vinge zurückfiel. Es muß bemerkt werden, daß zum Teil sehr schlecht gewertet wurde. Die ungarischen und englischen Schiedsrichter benachteiligten die Deutschen dermaßen offensichtlich, daß sogar die Zuschauer wiederholt Pfeif-

konzerte anstimmten. Das offizielle Endergebnis sah wie folgt aus:

- 1. Siegfried Biebahn-Deutschland 165,12 Punkte. 2. Cazomayou-Frankreich 141,12 P. 3. Hoby Lafjo-Ungarn 137,98 P. 4. Herbert Vinge-Deutschland 137,04 P. 5. Hermann Ziegler-Deutschland 120,44 P. Anschließend fiel die

Entscheidung im 400 Meter-Crawl-Schwimmen

Hier gab es einen Kampf, der die Zuschauer in höchste Erregung versetzte. Bis zur letzten Wende lagen die Ungarn Vengyel und Szabados in Führung und erst auf der letzten Bahn konnte sich unter den Anfeuerungsstößen seiner Landsleute der Italiener Signori einen knappen Vorsprung sichern. Das Ergebnis:

- 1. Signori-Italien 5:12,8 Min. 2. Vengyel-Ungarn 5:15,4 Min. 3. Szabados-Ungarn 5:16,1 Min. 4. Abay Remetz-Ungarn 5:21,1 Min. 5. Bourne-Kanada 5:24,4 Min. 6. Roig-Frankreich 5:27,6 Min.

Beim Wasserballturnier

dessen erstes Spiel einen 3:1-Sieg Deutschlands über Belgien gebracht hatte, blieb im zweiten Treffen Italien gegen England mit 2:1 (1:0) erfolgreich. Der entscheidende Treffer fiel erst in der letzten Minute.



1000 Pfund gehoben! Der Olympiasieger Rudolf Zmayr-München errang bei den Meisterschaften im Gewichtshoben, die in Stuttgart ausgetragen wurden, den Sieg im Fünfkampf. Er hob dabei nicht weniger als 1000 Pfund.

Stand der Badilchen Bank am 31. August 1933

Urkiva: Goldbestand 8 772 785, bedungensfähige Devisen 20 945, sonstige Wechsel und Schecks 20 615 932, deutsche Schuldenbriefen 7097, Noten anderer Staaten 146 400, Lombardförderungen 4 420 631, Wertpapiere 10 084 863, sonstige Urkiva 25 443 574. Passiva: Grundkapital 8 300 000, Rücklagen 3 500 000, Dividendenrücklagenfonds 500 000, Betrag der umlaufenden Noten 18 699 100, sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten 10 916 135, an eine Kündigungsfrist gebundene Verbindlichkeiten 24 919 387, sonstige Passiva 2 679 726, Verbindlichkeiten aus weiter gedachten im Inlande zahlbaren Wechseln 181 708.

Der 25. Verbandstag der „Anuga“ in Mannheim

Das Programm des Verbandstages vom 16. und 24. September. Berlin, 5. Sept. Wie wir soeben erfahren, steht das Programm für die Tagung des Verbandes „Anuga“ (Allgemeine Nahrungs- und Genussmittel-Ausstellung) nunmehr fest. Am Samstag, den 16. September, beginnt die Tagung um 11 Uhr mit der feierlichen Eröffnung der Jubiläums-Ausstellung. Nachmittags togen Hauptvorsitz und Verbandsauschuss, abends 8 Uhr findet ein gefälliges Beisammensein der Aussteller und der Besucher der Verbandstagung im Volkshaus statt. Sonntag vormittag beginnt um 11 Uhr die große Propagandafahrt durch die Stadt, abends um 7 Uhr folgt der große Begrüßungsabend für die Aussteller und Mitglieder mit einer Ansprache des Stadtrats a. D. Lang. Die eigentliche Hauptversammlung beginnt vormittags 9.30 Uhr im Friedrichspark. Für die Damen der Teilnehmer ist um 10 Uhr eine Rundfahrt vorgeleben. Um 5 Uhr nachmittags findet die Tagung der Frauen-Verbände einen großen Fünfkampf mit Vortrag in der Ausstellungshallen. Der Tag schließt mit einer großen öffentlichen Kundgebung im Ferialal des Friedrichspark um 8.30 Uhr, auf der der Amerika-Austausch-Professor, Geheimer Regierungsrat Prof. Dr. G. Kühnemann, das Referat über „Den Weg Deutschlands und das deutsche Heute“ halten wird. Der Dienstag bringt neben der Generalversammlung der „Beffa“ um 10 Uhr den gemeinsamen Besuch der „Anuga“ mit einem Vortrag von Dr. Klopfer. Nach einem zwanglosen gemeinsamen Mittagessen um 1 Uhr im Friedrichspark erfolgt um 2 Uhr nachmittags die Fahrt mit Omnibussen nach Heidelberg. Hier findet um 8 Uhr gemeinsames Abendessen auf den Wolfenbühlterrassen statt, an das sich eine Beleuchtung des Schlosses anschließt wird. Der Mittwoch bringt neben weiteren Vorträgen und Versammlungen um 1 Uhr eine Fahrt in die Pfalz, die auch eine Weinprobe einschließen wird. Donnerstag morgens um 8 Uhr fahren die Teilnehmer nach Mainz und von dort auf dem Rheinbammer nach Albesheim, um an der 50-Jahresfeier am Niederwaldentmal teilzunehmen.

Galtag A.-G., Badilche Galtwirte, Karlsruhe

Die Gesellschaft, deren Tätigkeit sich fast ausschließlich auf die Verwaltung eines Grundstückes beschränkt, erzielte im Rechnungsjahr 1932 nach 15 000 RM. Abschreibungen einen nettoeffektiven Verlust von 2476 RM., der sich um den Verlustvortrag von 80 496 auf insgesamt 84 472 RM. bei einem Akt. von 100 000 RM. erhöht und vorgetragen wird. Das Gebühre brachte laut Bericht 19 016 RM. Miete ein, während andererseits Zinsen, Steuern und sonstige Lasten 31 493 RM. erforderlich. Um die Gesellschaft zahlungsfähig zu erhalten, wurden an die Gesellschaft zahlungsfähig zu erhalten das Finanzamt und die Stadt Karlsruhe Befunde an Ermäßigung der Zinsen bzw. um Nachlaß der Steuern gerichtet. Die Generalversammlung am Montag erledigte einstimmig die Regularien.

Stierlen-Werke A.-G. Rastatt

Nach Abschreibungen auf Anlage mit 30 290 (60 570) RM. und 250 491 RM. anderen Abschreibungen verbleibt ein Jahresverlust von 5523 RM., der sich um den Vortrag aus 1931 von 47 995 RM. erhöht. Nach Abzug der Aufwendungen von Materialien weist die Gesellschaft einen Ertrag von 364 803 RM. aus, wovon 10 000 RM. außerordentliche Erträge und 270 000 RM. a. o. Zuwendungen. Andererseits fielen 2000 und Gehälter mit 230 518 RM., Soziallasten mit 11 393 RM. zu Buch (i. B. Unkosten 191 287 939).

Die deutsche Getreideernte 1933



Deutschlands Getreideversorgung gesichert. Nach den letzten Schätzungen hat die Ernte des Jahres 1933 Erträge gebracht, die über den Vortrages- und weit über den Durchschnittserträgen der letzten Jahre liegen. Damit dürfte Deutschlands Getreideversorgung für das laufende Erntefahr voll gesichert sein und eine Getreideimport nicht mehr in Frage kommen. Deutschem Bauernfleisch verbunden wir es, daß wir wenigstens in der Brotversorgung vom Auslande unabhängig sind. Durch die Maßnahmen der nationalen Regierung wird es nunmehr auch möglich sein, in der Versorgung mit Futtermitteln uns vom Auslande unabhängig zu machen und auch für einen erhöhten Anbau von Futtererbsen, Delfrüchten, Flachs und Hanf zu sorgen. Man sieht auch hier, was zielbewusste Arbeit im nationalen Staat erreichen kann.

Aufruf

an alle Leibesübungen treibenden Verbände und Vereine in Baden

Im Einvernehmen mit dem Herrn Reichsstatthalter wird im Verlag „Das Falkenkreuz-Banner“ in Mannheim zu Anfang September ds. Jrs. ein Sportblatt, betitelt

„Der NS.-Sport“

von mir herausgegeben. Dieses Blatt erstreckt als Ziel die Zusammenfassung der gesamten Leibesübungen treibenden Vereine. Alle Sportzweige sollen in diesem amtlichen Organ zu Worte kommen. Der niedere Bezugspreis ermöglicht es jedem Verein und jedem Sportmann den „NS.-Sport“ zu beziehen. Außerdem wird der Reingewinn, gereren den nationalsozialistischen Grundsätzen der Turn- und Sportbewegung wieder zugeführt. „Der NS.-Sport“ soll der berufene Mittler im Turn- und Sportwesen sein, mit der Aufgabe, dem Spezialistentum im Sport entgegenzuwirken, in welcher Weise die harmonische Körperbildung des Einzelnen und die Körperkultur der Gesamtheit im Sinne der nationalsozialistischen Idee zu formen ist. Die Leibesübungen müssen künftig einem höheren Ziele dienen, Höchstleistungen werden anerkannt, jedoch in Verbindung mit Breitenarbeit. Der Einzelne und die Gesamtheit, der in den Turn- und Sportorganisationen Gebundenen müssen für die nationalsozialistische Idee gewonnen werden, und in ihr aufgehen. Die körperliche Ertüchtigung verliert dadurch jeden Selbstzweck und wird ausschließlich Mittel zum Aufbau unseres nationalsozialistischen Staates werden.

Kein Sportsmann darf abseits stehen

Wer seiner nationalsozialistischen Aufgabe im neuen Staate bewußt ist, der gliedert sich in unsere Reihen ein. Die Jugend wird man künftig nur denen anvertrauen, die durch ihre positive nationalsozialistische Einstellung in unseren Reihen stehen und mit uns für unsere Ideen und Ziele kämpfen.

Leibesübungstreibende beachtet diesen Ruf zur Sammlung

Werbt und kämpft für den „NS.-Sport“, damit die nationalsozialistische Idee der Verwirklichung entgegengeführt wird. Vor uns steht als letztes Ziel das geeinte Turn- und Sportwesen im Dienste des nationalsozialistischen Staates.

Der Landesbeauftragte des Reichssportführers in Baden
gez. R. Roth, M.d.R.

Ausschneiden und abtrennen!

An das Postamt (Zeitungsstelle)

NS-Sport, Mannheim, R 3, 15a
Bestellschein

Unterzeichneter bestellt hiermit die wöchentlich 2mal erscheinende „NS“ zum monatlichen Bezugspreis von RM. 1.—, zuzüglich 12 Pfg. Postzustellungsgebühr.

Name: _____ Beruf: _____
Ort: _____ Straße: _____
Zustellung ab: _____ Datum: _____
Unterschrift: _____

Der Bestellschein ist dem Briefträger oder dem Postamt abzugeben.

Ein guter Rat: ODOLO ZAHNPASTA

Zurück!

Dr. Hermann Schaefer

homöopath. Arzt

28178

täglich 11¹/₂ - 12¹/₂, 3-5 • Mi und Sa. nachm. nicht.

Nach meiner Zulassung bei dem Landgericht in Karlsruhe und der Kammer für Handelssachen in Pforzheim habe ich mich hier als

Rechtsanwalt

niedergelassen.

28165

Dr. D. Schönig

Kaiserstr. 124 Tel. 1566

Zurück

Karl Bender

staatl. gepr. Dentist

Karlsruhe, Kaiserstr. 63, Telefon 1660

Bis zu sämtlichen Krankenkassen zugelassen.

Zurück

Dr. Kurz

Zahnarzt

Westendstr. 52 Telefon 640

Zu vermieten

Büro-Räume

Im Hause Kaiserstraße 133, sind ab 1. Oktober zu vermieten.

Näheres bei der Gaußstraße, Kaiserstr. 133, 2. St.

Laden

zwei Schaufenster u. 3-Zimmer-Wohnung mit Zubehör, in der Kaiserstr. 133, 4. Etage, ab 1. Oktober an den Führer-Verlag.

Laden

in 2. Stockwohnung, in der Kaiserstr. 133, 2. Etage, ab 1. Oktober an den Führer-Verlag.

Wertstatt

zu vermieten, in der Kaiserstr. 133, 3. Etage, rechts.

Laden

mit Nebenraum in der Kaiserstr. 133, 2. Etage, ab 1. Oktober an den Führer-Verlag.

Zimmer

mit 2 Betten, in der Kaiserstr. 133, 2. Etage, rechts.

Zimmer

mit 2 Betten, in der Kaiserstr. 133, 2. Etage, rechts.

Zimmer

mit 2 Betten, in der Kaiserstr. 133, 2. Etage, rechts.

Zimmer

mit 2 Betten, in der Kaiserstr. 133, 2. Etage, rechts.

4-Zim.-Wohng.

mit Balkon u. Man- farde auf 1. Oktober zu verm. Ludwig- Wilhelmstr. 10, bei Bügel. 28364

4-Zim.-Wohng.

schöne geräumige a. 1. Oktober z. verm. Näheres zu erfr. Ludwig- Wilhelmstr. 14, im Laden. 28027

4-Zim.-Wohng.

mit Küche, Bad und Man- farde per 1. Okt. zu verm. Rüd. Dorf- straße 30, II. Et. bei Schellhammer, Tel. 2871.

4 Zimmer- Wohnung

mit Küche und fämtl. Zubehör zu vermieten in der Kaiserstr. 133, im 2. Stock, monatlich 75 RM.

4 Zimmer- Wohnung

mit Küche u. Man- farde, in der Kaiserstr. 133, im 2. Stock, monatlich 75 RM.

Kauft nicht bei Juden!

nein u. gebraucht, von 100,- an zu verm. Adolf-Str. 10, im 2. Stock, Tel. 777.

5 bis 6 Zimmer-Wohng.

hochpart. Stagenheizung, Bad, etc. in ruhigen Verhältnisse, in der Kaiserstr. 133, 2. Etage, ab 1. Oktober an den Führer-Verlag.

Kaiser-Alle 45

3. Stock 4-5 Zimmer-Wohn. zum 1. Okt. od. 1. Nov. für 60 RM per Monat zu verm. An- zusehen III. Et. 10-5 Uhr. 28353

Westendstraße!

Schöne, neuzeitl. 5 Z. Wohn. m. mod. An- schließung, einger. Bad, Balkon u. Zub. in tadellosem Zustand, Südwestlage, zu vermieten. Näheres Rüd. Dorfstr. 24, IV. 11-1 und 3 bis 5. 4490

5-Zim.-Wohng.

Gegenüber dem Stadigarten, in der Westendstr. 22, 5. Etage, ab 1. Oktober an den Führer-Verlag.

5-Zim.-Wohng.

mit Bad u. reichl. Zu- behör, in der Kaiserstr. 133, 2. Etage, ab 1. Oktober an den Führer-Verlag.

5-Zimmer- Wohnung

sonstig neu hergerich- tet, mit Bad u. Veranda, in der Kaiserstr. 133, 2. Etage, ab 1. Oktober an den Führer-Verlag.

Kauft deutsche Waren

sonstig neu hergerich- tet, mit Bad u. Veranda, in der Kaiserstr. 133, 2. Etage, ab 1. Oktober an den Führer-Verlag.

Mietgesuche

Geräum. 3 o. 4 Zim. Wohng. mit Man- farde und Bad in Südwestlage, in der Kaiserstr. 133, 2. Etage, ab 1. Oktober an den Führer-Verlag.

Werkstatt

in der Kaiserstr. 133, 2. Etage, ab 1. Oktober an den Führer-Verlag.

2-Zimmer- Wohnung

mit 2 Betten, in der Kaiserstr. 133, 2. Etage, ab 1. Oktober an den Führer-Verlag.

3-Zim.-Wohng.

mit 3 Betten, in der Kaiserstr. 133, 2. Etage, ab 1. Oktober an den Führer-Verlag.

3-Zim.-Wohng.

mit 3 Betten, in der Kaiserstr. 133, 2. Etage, ab 1. Oktober an den Führer-Verlag.

3-Zimmer- Wohnung

mit 3 Betten, in der Kaiserstr. 133, 2. Etage, ab 1. Oktober an den Führer-Verlag.

3-Zimmer- Wohnung

mit 3 Betten, in der Kaiserstr. 133, 2. Etage, ab 1. Oktober an den Führer-Verlag.

Spät- Zweifelhagen

2400, leicht u. ge- ferert, offen und ge- schlossen, Kasten zum Aufsteigen, Preis 150,- zu verkaufen. Kaiserstr. 133, 3. Stock. 28362

Speise-Zimmer

in der Kaiserstr. 133, 2. Etage, ab 1. Oktober an den Führer-Verlag.

Abler- Lieferwagen

neu, 1200 cm, m. Kof- fer u. Koffer, Anfahr- geschwindigkeit 200 km/h, zu verm. in der Kaiserstr. 133, 2. Etage, ab 1. Oktober an den Führer-Verlag.

Ein Bandonion

neu, 1200 cm, m. Kof- fer u. Koffer, Anfahr- geschwindigkeit 200 km/h, zu verm. in der Kaiserstr. 133, 2. Etage, ab 1. Oktober an den Führer-Verlag.

Betten

ein, für 2 Personen, in der Kaiserstr. 133, 2. Etage, ab 1. Oktober an den Führer-Verlag.

Schreibmaschinen

neu u. gebraucht, von 100,- an zu verm. Adolf-Str. 10, im 2. Stock, Tel. 777.

Kaufgerüche

Baden-Baden, zu kaufen gesucht: Gut erhaltener, gebrauchter Schreib- od. Bürolisch starker Handwagen, Preis mit Nr. 28095 an Führer-Verlag, Geschäfts-t. B. Baden Wilhelmstr. 4

Motorrad

Gut erhaltenes, möglichst neuwertiges, gegen bar zu kaufen gesucht. Nur ganz ausführende Angeb. mit Baujahr usw. u. 28202 an den Führer-Verlag.

Fernrohr

ebf. Fernrohr, gut erhalten, zu kauf. gesucht. Preis, Off. an Paul Schneider, Ettingen, Postfach 37. 28214

Immobilien

Bauplatz 4 a. 0,30 ha, zentr. Lage in der Kaiserstr. 133, 2. Etage, ab 1. Oktober an den Führer-Verlag.

Werkstatt

in der Kaiserstr. 133, 2. Etage, ab 1. Oktober an den Führer-Verlag.

Bauplatz

1100 qm bei Warzab. in der Kaiserstr. 133, 2. Etage, ab 1. Oktober an den Führer-Verlag.

Kauf deutsche Waren!

sonstig neu hergerich- tet, mit Bad u. Veranda, in der Kaiserstr. 133, 2. Etage, ab 1. Oktober an den Führer-Verlag.

Den Kleinmarkt des täglichen Lebens

bilden Kleinanzeigen im „Führer“! Sie sind eine Fundgrube günstiger Ange- bote und geben dem Leser einen inter- essanten Querschnitt durch die Privat- wirtschaft! Wer die unerreicht vermit- telnde Kraft der Kleinanzeige in seinen Dienst stellt, kommt immer schnell und sicher zum Ziel!

Annahmestellen für Anzeigen:

Karlsruhe: Führer-Verlag GmbH, Waldstr. 28, Tel. 7930/7931
Führer-Verlag GmbH, Filiale Kaiserstr. 133, Tel. 1271
Baden-Baden: Führer-Verlag GmbH, Wilhelmstr. 4, Tel. 2126
Gernsbach: Völkische Buchhandlung Gustav Dressler, Schloßstr. 1 / Kohl: Ferd. Weißschuh, Hermann Dietrichstr. 27
Offenburg: Führer-Verlag GmbH, Hauptstr. 82, Tel. 2174
Lahr: Kreiszeitung der N. S. D. A. P., M. Köbele, Metzgerstr. 19, Telefon 3087
Pforzheim: Fr. Krause, Reichenstr. 13
Blumenladen: Ettingen: E. Richter, Marktstraße 12, Telef. 58

Stellengesuche

Staatlich geprüfte Schwester

geübten Alters, mit guten Zeugnissen sucht Stelle als Kinder- lehrerin oder Kinder- lehrerin. Am liebsten aber in einem Ort zur Weiterbildung. Ang. u. 4544 an den Führer-Verlag.

Welche Firma gibt gewissenhaftem Kaufmann

mit Führerschein 3 b Arbeit und Verdien- tmöglichkeit? Ang. an, 2977 an den Führer-Verlag.

Zahntechniker

(M. Mann), sucht Stellung, auch Halb- tags-Beschäftigung, evtl. auswärts, in Penzance u. Tafelberg. Ang. u. 4555 an den Führer-Verlag.

Offene Stellen

Lehrmädchen, m. hoh. Schulbil- dung, p. sofort von erst. Spezial- geschäft am Plage f. Büro u. Verkauf gesucht. Ang. u. 28359 an den Führer-Verlag.

Mädchen

welches etwas lohn- end, auf 15. Sept. ge- sucht. Ang. u. 28341 an den Führer-Verlag.

Lehrmädchen

m. hoh. Schulbil- dung, p. sofort von erst. Spezial- geschäft am Plage f. Büro u. Verkauf gesucht. Ang. u. 28359 an den Führer-Verlag.

Junger Parteigenosse

mit guter Allgemeinbildung, tüchtige Schreibkraft, firm in Schreibmaschine u. Stenographie (180 Silben) per sofort gesucht. Schriftliche Angebote m. Zeug- nissen u. 27937 an den Führer-Verlag.

Fräulein Bursche

der Lust hat, die Brot- u. Gebäckerei zu erlernen, kann ein- treten bei Albert Gau, Brot- u. Gebäckerei, Weinst. 9, 9.

Tiermarkt

30 weiße Spitzer, in der Kaiserstr. 133, 2. Etage, ab 1. Oktober an den Führer-Verlag.

Hühner- Winterleger

die- und vorjährige, verkauft das Stück zu 2,00-2,60 RM solange Vorrat. - 9. St. in der Kaiserstr. 133, 2. Etage, ab 1. Oktober an den Führer-Verlag.

Säugende Hündin

sofort zu kaufen oder zu mieten gel. Angeb. an Fritz Hofmüller, Weingarten 1, 8, in der Kaiserstr. 133, 2. Etage, ab 1. Oktober an den Führer-Verlag.

Heirat

25 J., evgl., groß, Ver- mögen, willigst gebl. in der Kaiserstr. 133, 2. Etage, ab 1. Oktober an den Führer-Verlag.

Staatsbeamter

500 RM Anzahlung ge- sucht, für 400 RM Rente zu verkaufen. Ang. u. 28349 an den Führer-Verlag.

Darlehen

Chem. aft. Offizier, sucht 500 RM. Nur u. Selbstgeber ges. at Eberhard, Ang. u. 4507 an den Führer-Verlag.

Verloren

Großer Geldbetrag in Schwaben Montagabend 1/10 Uhr von Ettinger Str. 25-27 verloren. Abzugeben Fundstelle Polizeprä- sidium geg. hohe Be- lohnung. 4519

Kapitalien

Geldanzug auch auswärts, durch C. Jupp, a. D. Bren- ner, Kreuz-Nachstr. 49, Tel. 5974.

Kaufvertrag für Opel-Wagen

500 RM Anzahlung ge- sucht, für 400 RM Rente zu verkaufen. Ang. u. 28349 an den Führer-Verlag.

Der wirtschaft- liche Zusammen- schluss aller Nat.-Soz. fordert von jedem Käufer die Berücksichtigung der Inserenten!

Statt Karten.

Danksagung.

Für das aufrichtige Beileid von Nah u. Fern, insbesondere für die reichen Blumen- u. Kranz- spenden, für Besuche der Hochw. Geistlichkeit, die liebevolle u. aufopfernde Pflege der barm- herzigen Schwestern am Krankenlager, sowie die überaus zahlreiche Begleitung beim Heim- gang u. für die schönen Worte des Vorstandes des Gesangsvereins Frohsinn am Grabe unsere: Lieben guten Mutter, der Frau

Luise Geiser

geb. Gerber

sprechen wir unsern aufrichtigsten Dank aus Wer sie kannte, weiß was wir verloren. - Langenbrand, den 5. September 1933.

28355 Familie August Geiser

Windischenbach, den 3. September 1933.

Danksagung

Gott ergeben, kehren wir vom Grabe unseres guten, unvergesslichen Sohnes, Bruders, Enkels und Neffen

Heinrich Kübler

Gutsaufseher

zurück. Für alle erwiesene Liebe und Ehre, für die aufrichtige Teilnahme, für die vielen Kranz- und Blumenspenden sprechen wir auf diesem Wege unsern tiefgefühltesten Dank aus.

In tiefem Schmerz:

28360 Familie Layh-Kübler

Unser lieber Gatte und Vater

Adolf Roth

wurde Dienstag früh 7 Uhr von se- nem schweren Leiden erlöst.

In tiefem Schmerz:

Eisabeth Roth, geb. Mannhe: z

Adolf Roth, Klot

Emil Roth u. Frau, Offenburg

Beerdigung findet Donnerstag mit 10 Uhr statt. Trauerhaus Karls- ruhe, Nebenstr. 29 II. 28360

Statt Karten

Danksagung

Für die vielen Beweise herzli- cher Teilnahme anlässlich des Hinscheidens meines lieben Man- nes und Vaters, Großvaters, Onkels u. Schwiegervaters, den herzlich- sten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Klara Rastätter Wwe.

Kapitalien

Verloren

Geldbetrag

in Schwaben Montagabend 1/10 Uhr von Ettinger Str. 25-27 verloren. Abzugeben Fundstelle Polizeprä- sidium geg. hohe Be- lohnung. 4519

Kaufvertrag für Opel-Wagen

500 RM Anzahlung ge- sucht, für 400 RM Rente zu verkaufen. Ang. u. 28349 an den Führer-Verlag.

Der wirtschaft- liche Zusammen- schluss aller Nat.-Soz. fordert von jedem Käufer die Berücksichtigung der Inserenten!



Zepher Die neue Zigarette in der idealen Frischhaltepackung



Kraichgauwal flieg!

Abchluss des 1. Gleitflugzeugbau- und Gleitflugschulungskurses an der Bruchsaler Gewerbeschule Die ersten Flüge bei Heidelsheim

Bruchsal. (Eig. Bericht des „Führer“.) Der erste Kurs im Gleitflugzeugbau- und Gleitflugschulung für Lehrer an badischen Fachschulen an der Bruchsaler Gewerbeschule ist beendet. 18 badische Lehrer nahmen an diesem Kurse teil, der vom 20. August bis zum 2. September dauerte. Die zahlreichen Anmeldungen aus allen Teilen Badens, die man nur zu T. berücksichtigen konnte, weisen darauf hin, daß wohl Segelfliegergruppen überall vorhanden sind und mit Bauen begonnen wurde, aber auch, daß es an sachgemäßer, bautechnischer Leitung, besonders in kleinen Städten mangelt. Diesem Mangel soll dadurch abgeholfen werden, daß ein gewisser Ausbildungsstamm von Kräften für das ganze Land durch den Kurs herangebildet wird. Die Gewerbeschule ist nun, ihren Aufgaben entsprechend, die gegebene Bildungsstätte dafür und damit der Hauptträger der ganzen Bewegung.

Um diesem Moment Rechnung zu tragen, wurde das Schwergewicht des Kurses auf die bauliche Ausbildung gelegt, sowohl durch Vorträge als auch praktische. Vorträge wurden anhand reichhaltigen Anschauungsmaterials gehalten, das aus dem bisherigen Tätigkeitsgebiet des Kursleiters stammt. Der Leiter, Dipl.-Ingenieur Friedrich Koch, der den baulichen Unterricht gab, ist C-Flieger, Bauprüfer 2. Klasse und hat Motorflugzeugschleppkurse mit Erfolg absolviert.

Voraussetzung für den Flugzeugbau ist peinlichste Arbeitsgenauigkeit, wie sie sonst in der Holzverarbeitenden Technik nicht bekannt ist.

Der Leiter muß deshalb einen unbedingt pedantischen Druck zum genauesten Arbeiten ausüben, kann doch durch die kleinste Nichtbeachtung der Bauvorschriften, ein Menschenleben gefährdet sein.

Der praktische Unterricht

führte die Teilnehmer in die Bauelemente des Flugzeugbaus ein. Jedem war Gelegenheit geboten, in den einzelnen Arbeitstechniken sich praktisch zu betätigen. Außerdem gab der Bruch einer Maschine Anlaß, die in der Praxis vorkommenden richtigen Reparaturarbeiten auszuführen. Die Reparatur der bei jeder Schulung vorkommenden Brüche bildet mit einer der verantwortungsvollsten und wichtigsten Arbeitsgebiete des Bauleiters jeder Gruppe. Für die eigentliche

Flugschulung auf dem Heidelsheimer Flughang

blieben knapp 5 Tage über. An dieser kurzen Zeit konnte nur ein methodischer Aufbau der Schulung zum Erfolg führen. Die auf der Wassertruppe gewonnenen Erfahrungen des Leiters konnten hier volle Anwendung finden, ebenso die besonders für diesen Kurs gepflegten Rücksprachen mit den dortigen Kompetenzen.

240 Starts wurden trotz der beschränkten Zeit und des wechselnden Windes ausgeführt.

Ausgehend vom kleinen Rutsch über den Sprung bis zum 36-Sekundenflug. Die Richtigkeit der Methode bewiesen folgende

Schöne Erfolge:

Studienrat Eckert-Emmendingen blieb schon beim 4. Flug 12 Sekunden in der Luft. Assessor Göbel-Bretten konnte einen 10-Sekundenflug buchen. Dr. Kemper-Mannheim (der als einziger Teilnehmer einer Handelsschule den Kurs mitmachte, alle anderen stellten die Gewerbeschulen) erreichte 12 Sekunden. Der Waldahuter Assessor Lang flog sogar 15 Sekunden. Assessor Laubenberger-Marltdorf 13 Sekunden. Assessor Pfister-Mannheim ebenfalls 13 Sekunden. Studienrat Sigitz-Görsheim 7,5 Sekunden. Assessor Schneider-Hornberg 11 Sek. Assessor Stricker-Singen 8 Sek. Assessor Nisch-Wertheim 12 Sekunden. Assessor Köhler-Offenburg 7 Sekunden.

Der Baie mag sich über die kurzen Zeiten wundern, wer aber erst einmal in einem Gleitflugzeug gefessen, weiß die Zeiten richtig zu werten. Der Fachmann weiß, daß für die Kleinschulung in der Gleitfliegerei im Gegenatz zur Doppelsteuerfliegerei der Motorfliegerei jede Sekunde eine Leistung bedeutet.

4 A. Prüfungen

konnten innerhalb der kurzen fünfzügigen Flugausbildungszeit herauskommen. Direktor

schulhauptlehrer Bundschuh mit je 30 Sekunden.

Neben diesen Spitzenleistungen kamen auch verschiedene Flüge mit Variationen vor, darunter eine solenne Landung auf einem Nuhbaum. Geflogen wurde mit dem „Kraichgauwal“ und dem „Holzlump“ aus der Werkstat der Bruchsaler Segelfliegergruppe.

Das Heidelsheimer Gelände ist ausgezeichnet geeignet; wenn es ganz fertig hergerichtet ist, — der Freiwillige Arbeitsdienst Bruchsal ist augen-



Die Kursteilnehmer auf dem Heidelsheimer Fluggelände

1. „Hier muß was los sein.“ Die Maschine wird nach jedem Flug genau durchgeprüft.
2. Nach dem Flug. Kurze Fehlerbesprechung durch den Lehrer.
3. Steuerübung auf dem Boden.
4. Kameradschaftlich wird das Mittagessen auf dem Fluggelände verteilt.

Alexs-Gernsbach legte als erster diesen Flug mit 31,8 Sekunden ab. Der Bruchsaler Schlossermeister Hettmannsperger, der im Kurs als Werkstättenleiter tätig war, als zweiter mit 36 Sekunden. Als 3. und 4. Professor Höher-Staatstechnikum-Karlsruhe und Fortbildungs-

hilftlich mit der Auszubere der zweiten Hälfte noch beschäftigt, — dürfte das, durch den Weitblick und das Entgegenkommen der Heidelsheimer, mit Bürgermeister Jäger an der Spitze, zur Verfügung gestellte Gelände einer der idealsten Flugplätze sein.

Abchlussfeier in der Gewerbeschule

Um den Teilnehmern des Kurses nach den Tagen anstrengender Arbeit in der Werkstat wie auf dem Fluggelände auch einige gemütliche Stunden in Bruchsal zu bereiten, veranstaltete die mit der Durchführung des Kurses beauftragte hiesige Gewerbeschule am letzten Freitagabend einen gemütlichen Abend, der bei guter Stimmung ob des erfolgreichen Abchlusses des Kurses einen schönen Verlauf nahm. Direktor Dipl.-Ing. Härtter begrüßte in einer einleitenden Ansprache die Erschienenen und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß der Einladung der Gewerbeschule so zahlreiche Gäste geleistet wurde. Unter den geladenen Gästen sind besonders zu nennen Oberregierungsrat Federle als Vertreter des Unterrichtsministeriums, Bürgermeister Dr. Arnob, begleitet von Verwaltungsdirektor Herzner als Vertreter der Stadtverwaltung, Dr. Schwarz als Vertreter des Arbeitsamtes. Außerdem war die hiesige Segelfliegergruppe durch eine Abordnung unter Führung von Betriebsleiter Schnug vertreten.

sehen, an der Eroberung der Luft, an der technischen Vervollkommnung des menschlichen Fluges teilzuhaben. Sie alle waren in den letzten Jahren und besonders gerade in den letzten Tagen erzielt wurden. Strecken-, Höhen- und Dauerflüge in einem nie für möglich gehaltenen Ausmaß sind Wirklichkeit geworden.

Willen zum Fliegen

in die Tat umzusetzen. Man hat sich wieder des alten Luftfahrtpioniers Otto Lilienthal erinnert, dem im Jahre 1891 der erste menschliche Flug geglückt ist; fühne Männer haben wagemutig auf den Versuchen Lilienthals weitergebaut.

Die Zeit des motorlosen Fliegens brach an. Sie alle meine Volksgenossen wissen, welche unerbörten Leistungen auf diesem Gebiete in den letzten Jahren und besonders gerade in den letzten Tagen erzielt wurden. Strecken-, Höhen- und Dauerflüge in einem nie für möglich gehaltenen Ausmaß sind Wirklichkeit geworden.

Aber trotz dieser großen Erfolge, die in der ganzen Welt beispiellos dastehen, haftete dem Gleit- und Segelflugsport ein großer Fehler an: er wurde nur betrieben von einem kleinen Kreis dafür Begeisterter; die große Masse der Bevölkerung und vor allem auch die Mehrzahl der Behörden standen teilnahmslos beiseite. Dies wurde erst anders mit den Tagen, an denen die Männer des nationalen Deutschland die Geschichte des deutschen Volkes in ihre Hände nahmen. Diese Männer, die es sich zu einer ihrer vornehmsten Aufgaben gemacht haben, den Wehrwillen im deutschen Volke aus seinem Dornröschenschlaf wieder zu erwecken und neu zu stärken, haben erkannt, in welcher hohem Maße der motorlose Flug sport geeignet ist, die körperliche Ertüchtigung unserer Jugend zu fördern und in ihr vor allem die höchste sports-

liche Tugend, den persönlichen Mut zu wecken und zu kräftigen. Aus dieser Erkenntnis heraus war es besonders unsere badische Regierung, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, den motorlosen Flug zu einem Volkssport zu machen.

Zur Durchführung dieses Vorhabens benötigt sie aber Männer, die auf Grund ihrer Kenntnisse vom Bau der Flugzeuge und der eigenen Beherrschung der Technik des Fliegens in der Lage sind, als Führer dieser Bewegung tätig sein zu können. Deshalb veranstaltete das badische Unterrichtsministerium in der Zeit vom 20. August bis 2. September an der hiesigen Gewerbeschule einen Ausbildungskurs für Gleitflugzeugbau und Gleitflugschulung, an dem 19 Lehrer an badischen Fachschulen aus allen Teilen des Landes teilnahmen. In mühevoller Arbeit unterzogen sich diese Herren willig all den vielen an sie gestellten Anforderungen.

Zum Schluß seiner Ausführungen richtete Direktor Härtter herzliche Worte der Begrüßung und des Dankes an den Vertreter des Unterrichtsministeriums, Herrn Oberregierungsrat Federle, dem tatkräftigen Förderer des Flugportes und geistigen Vater des Bruchsaler Fliegerkurses. Ferner begrüßte er den Bruchsaler Bürgermeister Dr. Arnob, Verwaltungsdirektor Herzner, den Vertreter des Arbeitsamtes Dr. Schwarz und den Führer der Bruchsaler Segelfliegergruppe Betriebsleiter Schnug.

Anschließend ergriff

Oberregierungsrat Federle

das Wort, um zunächst den Kursteilnehmern und besonders dem Kursleiter Herrn Gewerbeschulassessor Dipl.-Ing. Koch den Dank des Unterrichtsministeriums für die geleistete Arbeit zum Ausdruck zu bringen. Im weiteren Verlauf seiner Ansprache richtete Oberregierungsrat Federle Worte der Mahnung an die Herren, das in Bruchsal Gelernte in ihrer Heimat nutzbringend zu verwenden und ihre ganze Arbeit vor allen Dingen immer dem einen großen Ziel unterzuordnen:

alles für Deutschland und seinen großen Führer Adolf Hitler.

Mit einem dreifachen Sieg-Heil auf unseren Volkstanzler beschloß er seine Ausführungen.

Als Sprecher der Kursteilnehmer brachte Direktor Alex-Gernsbach in humorgewürzten Worten dem Unterrichtsministerium, besonders Herrn Oberregierungsrat Federle, den Dank zum Ausdruck für die Veranstaltung, Herrn Direktor Härtter für die Organisation und den Herren Dipl.-Ing. Koch und Schlossermeister Hettmannsperger für die muster-gültige und gründliche Durchführung des Kurses.

Beschönert wurde der Abend durch die hervorragenden Gesangsdarbietungen unserer heimischen Sängers Herrn Siegrist, begleitet von Herrn Hauptlehrer Habermann. Desgleichen trugen die musikalischen Darbietungen der Hauskapelle der Segelfliegergruppe (Leitung Hans Schmitt) wesentlich zur Hebung der Stimmung bei, ebenso auch die humorvollen in Versform gebrachten Schilderungen aus dem Erleben der Kursteilnehmer, vorgetragen von Herrn Direktor Alex-Gernsbach. Mit Worten des Dankes an alle Erschienenen, besonders an die, die zur Verschönerung des Abends beigetragen hatten, schloß Direktor Härtter den schön verlaufenen Abend.

Neuer Leiter der Pressestelle der Badischen Bauernschaft

Der Landesbauernführer von Baden hat den Diplomlandwirt Herbert Wolff mit dem Referat Presse und mit der Leitung des am 1. Oktober d. J. erscheinenden Einheitsblattes des Badischen Bauernstandes beauftragt. Diplomlandwirt Wolff stammt aus Oberkirch im Neckartal und war an der landw. Schule in Offenburg mehrere Jahre als Landwirtschaftslehrer tätig. Zuletzt war er Hauptgeschäftsführer der bauernständischen Organisation der Provinz Grenzmark-Posen-Westpreußen, wo er sich Verdienste um die nationalsozialistische Führung der Landwirtschaftskammer anlässlich der letztjährigen Kammerwahlen erwarb.

Das neue Einheitsblatt ist das Zentralorgan aller Bauern Badens und damit die einzige berufständische Zeitschrift für Badens Bauern. Die Badische Bauernschaft, der Genossenschaftsverband, der Landhandelsbund und die Badische Bauernschaft widmen der Ausgestaltung dieses Blattes ihre Mitarbeit und stellen zum 1. Oktober das Erscheinen ihrer Blätter ein.

Professor Heidegger nach Berlin berufen

Freiburg. Dem Rektor der Universität Freiburg wurde vom preussischen Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung der Lehrstuhl für Philosophie an der Universität Berlin angeboten. Mit dieser Berufung wird ein besonderer politischer Auftrag verbunden sein. Die Uebernahme dieses Lehrstuhls hat Professor Heidegger schon vor einigen Jahren abgelehnt. Wenn er dem neuerlichen Ruf folgt, entsteht nicht nur für die Universität Freiburg, sondern auch für den ganzen süddeutschen Kulturkreis eine große Lücke. Von einem Entschlusse Professors Heideggers ist bis jetzt noch nichts bekannt.

Dekan Kist muß gehen!

Ettlingen. Der bekannte Zentrumspolitiker Dekan Kist, der besonders bei der Verteidigung unseres M.-Sturmführers Kreitmeyer eine so unglücklich traurige Rolle spielte, wurde nach 12jährigem Wirken in Ettlingen nach der Pfarrei Weiler am Bodensee versetzt.

Vom Batterifelsen abgekürzt

Baden-Baden. Vorgestern nachmittag halb 5 Uhr fürzte an der sog. Badener Wand am Batterifelsen Staatsanwalt Dr. Huber aus Karlsruhe ab. Mit schweren Verletzungen, u. a. einem komplizierten Unterschenkelbruch und sonstigen schweren Verletzungen wurde der Verunglückte durch die freiwillige Sanitätskolonne in das Städt. Krankenhaus verbracht.

Süddeutsches Freikorpsstreffen

Der Reichsverband der Baltikumkämpfer, die Vereinigung ehem. Grenzschutz- und Freikorpskämpfer, veranstaltete am 14. und 15. Oktober 1933 in Bruchsal unter der Bezeichnung „Freikorpsstreffen Süddeutschland 1933“ sein erstes Gebietstreffen. Es treffen sich ehem. Angehörige sämtlicher Freikorpsformationen, Baltikum, Grenzschutz-Ost, Spartakus, Oberpfälzer und Rhein-Ruhr.

Badischer Schachkongress in Heidelberg

120 Turnierteilnehmer - Ehrenpreis des „Führer“-Verlags

Heidelberg. Kommenden Donnerstag, den 7. d. Mts. bis einschließlich Sonntag, 10. September, findet in der Heidelberger Stadthalle der Kongress des Landesverbandes Baden des Großdeutschen Schachbundes, früher Ober-rheinischer Schachbund, statt. Nach den vorliegenden Meldungen werden die einzelnen Turniere außerordentlich stark besetzt sein. Man rechnet mit 120 bis 130 Turnierteilnehmern. Die für Samstag, den 9. ds. Mts. 20½ Uhr anberaumte Hauptversammlung des Landesverbandes

sonders auch bisher dem Bund fernstehende Schachspieler sind zu der Hauptversammlung herzlich willkommen.

Der „Führer“-Verlag hat für die Turniere des vom 7. bis 10. September ds. Jrs. in Heidelberg stattfindenden Kongresses des Landesverbandes Baden des Großdeutschen Schachbundes einen Ehrenpreis in Gestalt eines Bildnisses unseres Führers gestiftet. Damit hat der Verlag sein großes Interesse für das Schachspiel bekundet, das durch unsere badische NS.-Presse nach Kräften gefördert werden soll. Dies haben die nationalsozialistischen Zeitungen Baden bereits durch die Einrichtung einer offiziellen Schachspalte bekundet. Wir wünschen, daß das edle Schachspiel in weiteren Kreisen unserer Bevölkerung Eingang finden möge.



Pa. Herbert Kraft, der Führer des badischen Schachs

sieht auf seiner Tagesordnung als Hauptpunkt die programmatische Ansprache des neuen Leiters des Landesverbandes, Ministerialrat und Landtagspräsidenten, Pa. Herbert Kraft vor. Außerdem wird der Propagandamann des Verbandes, Alfred Herrmann-Kuhheim über die Ziele und einzuschlagenden Wege seiner Arbeit Aufschluß geben.

Die Leitung des Landesverbandes wird sich freuen, recht viele Anhänger des königlichen Spieles aus allen Gauen Badens während der Dauer der Tagung begrüßen zu können. Be-

re Meldung zu dem großen Turnier abgegeben. Damit ist der sportliche Erfolg der Veranstaltung gesichert. Wir werden über den Kongress und das Turnier ausführlich berichten.

Aus dem Nagoldtal

Horzheim. Unfallchronik. Auf der Insel fürzte ein 11jähriger Knabe von einem Weidenbaum an der Ensmauer etwa 6 Meter tief herab und erlitt einen rechten Armbruch. Vom gleichen Misgeschick betroffen wurde ein 9 Jahre alter Knabe namens Hans Gerhardt, der dadurch stürzte, daß er mit seinem Fahrrad in die Schienen der Straßenbahn geriet.

Aus Nordbaden

Hemsbach (bei Weinheim). Aus Furcht vor Strafe erhängt hat sich der in den 20er Jahren stehende ledige Mechaniker Schmitt aus Heppenheim, der in Weinheim beschäftigt war, Schmitt war in die Heppenheimer Sprengstoffangelegenheit verwickelt und sollte vor einigen Tagen durch die Weinheimer Gendarmrie verhaftet werden. Er hat sich im hiesigen Gemeindevahd versteckt, und dann erhängt.

Schwarzwälder Chronik

Freiburg. Arbeitsbeschaffung. Der Wirtsgesellschaft befahte sich in seiner ersten Sitzung mit einem Arbeitsbeschaffungsantrag, der für die Instandsetzung städtischer Gebäude einen Betrag von nahezu 78 000 RM. vorsieht. Des weiteren wurde für ein Bauvorhaben die Herabgabe einer Waldparzelle gutgeheißen. Beide Projekte dienen in hohem Maße der Arbeitsbeschaffung für das hiesige Handwerk und seiner Angehörigen. Die Sitzung verlief in anderthalb Stunden erfreulich reibungslos. Die endlosen Debatten (Seiner der Vergangenheit anzugehören.

St. Georgen. Flugzeug-Notlandung. In der Nähe der Brigachquelle mußte auf einer Wiese des Hirszwaldes am Samstag ein Kleinflugzeug der Verkehrsflieger-Schule Salsheim notlanden. Der jugendliche Pilot, der direkt von Friedrichshafen kam, hatte im Nebel die Orientierung verloren. Glücklicherweise ging die Landung glatt von statten, so daß das Flugzeug nach kurzer Zeit zum Weiterflug starten konnte.

Das Gruselhorn

Ettenheim (bei Lahr). Heimattag. Am Dienstag, den 5. Sept. fand auf dem Kahlenberg ein großer Heimattag sämtlicher Schulen des Bezirks Ettenheim statt, an dem etwa 1500 Schüler teilnahmen.

Seelbach (bei Lahr). Nettes Fräulein. Der 16jährige Hans Paff aus Horzheim, der vor etwa drei Wochen wegen Verdachts, verdächtige Opferkordbühnen in der Wallfahrtskirche in Zell a. S. begangen zu haben, festgenommen wurde, gestand nun, daß er Ende Juli das Haus seines Lehrherrn, des Trillers Schroyer in Seelbach, aus Nähe im Scheiterhaufen anzündet hat, wodurch der Dachstuhl zerstört wurde.

Wetterbericht

Das Hoch hat sich weiter gekräftigt und beherrscht das Festland. Wetteraussehen für Mittwoch, den 6. Sept.: Fortdauer des klaren, nachts kühlen, am Tage milden Herbstwetters.

Orte	Wetter	Temperatur C		
		Schnee- decke cm	7/8 Uhr	Maximum Minimum
Wertheim	Nebel	—	12	24 10
Königsstuhl	bedeckt	—	15	20 14
Karlsruhe	wolkig	—	14	24 12
Baden-Baden	halbbedeckt	—	15	25 11
Villingen	bedeckt	—	10	20 7
Dürrheim	wolkig	—	6	20 5
St. Blasien	heiter	—	7	20 5
Badenweiler	heiter	—	16	24 14
Schauinsland	heiter	—	13	18 12
Feldberg	halbbedeckt	—	12	15 10

Wasserstände 6 Uhr morgens:

Waldbach	260	— 4
Rheinfelden	221	— 5
Breisach	128	— 4
Rehl	255	— 5
Maxau	393	— 5
Mannheim	256	— 8
Gaub	166	— 4

Wassertemperaturen heute früh 8 Uhr:

Rhein bei Karlsruhe	18 Grad
Rappentwürt (Wadeboden)	18 Grad

Sauftischleitung: Dr. Karl Reutheier. Verantwortl. f. Politik, allgem. Nachrichten, Sport, Kulturpolitik, Unterhaltung, Verlagen und Wirtschaft: Dr. Karl Reutheier für „Das Bad. Land“ u. Weingarten: W. F. Lehmann für Landeshaushalt, lokale Neuigkeiten: Josef Wengler für Anzeigen: Helmut Leber. Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H. Rotationsdruck: J. S. Reiff, Karlsruhe i. B.

Bühl - Die Stätte Alban Stolz'

Bühl. Zu Beginn des nächsten Monats wird bekanntlich eine große Feier in Bühl, allwo der große Volkschriftsteller Alban Stolz begraben liegt, zu seinem Gedemken abgehalten werden. Viele Freunde deutschen Volkschrifttums werden sich aus diesem Anlaß an der Bühlot zusammenfinden, in jener Stadt, die mit Stolz von sich sagen darf, daß sie den größten badischen Dichtmarkt ihr eigen nennt. Noch heute herrscht um die Mittagszeit großes Treiben in der kleinen Stadt, die sich durch Fleiß und Anregung der Stadtverwaltung in den

sichtsmann, wie sie auch den einfachen Betrachter erfreuen. Alban Stolz, dem das kommende Gedemken gilt, hat aus dem Volk für das Volk geschrieben. Zu der 50. Wiederkehr seines Todesjahres, die am 2. Oktober begangen wird, sind außer dem Erzbischof auch das Freiburger Domkapitel, die Theologische Fakultät in Freiburg, die verschiedensten Behörden und die Vertreter der Pfarrgemeinden, sowie der Schulen, an denen er gewirkt hat, und der von ihm gegründeten Vereine eingeladen. Verbunden mit der



Bühl i. B.: Rathaus und Stadtkirche.

Nachkriegsjahren überraschend schnell zu einer „Kongressstadt“ entwickelt hat. Von den nahen Ortschaften kommen täglich die Bauern und Bäuerinnen mit ihren kleinen Wägelchen, andere aber auch mit neuerzeitlicheren Befeheln angefahren, auf den Wagen die süße Döflast, die dann sorgsam von den aus dem ganzen Reich hier zusammenkommenden Aufkäufern betrachtet und gekauft wird. Hochbetrieb herrscht dann an dem Kleinen, viel zu kleinem und deshalb immer als Neu- oder wenigstens als Umbau geforderten Bahnhof zur Stunde der Verladung.

Kirche und Rathaus, beide erzählend aus längst vergangenen Tagen, fesseln den Ge-

feier ist eine Ausstellung der Gedruckte und Uebersetzungen der Werke von Alban Stolz und sonstiger Erinnerungstüde. Vorgeschieden ist ein Festgottesdienst, ferner eine Gedemkenfeier an der Alban-Stolz-Kapelle und eine öffentliche Versammlung, bei der Professor Hanhart über Alban Stolz, den Ehrenbürger der Stadt Bühl, sprechen wird.

30 Jahre Sanitätsarbeit in Achern

Achern. Am Sonntag konnte die Freiwillige Sanitätskolonne auf eine 30jährige Arbeit im Dienste der Nächstenliebe zurückblicken. Der Festtag wurde mit der Kreistagung des Kreises VII

eingeleitet. Im Verlauf dieser Sitzung wurden wichtige Dinge erörtert, die die Anpassung des mittelbadischen Sanitätswesens an die nationale Front betrafen. Nachmittags fand unter starker Beteiligung der Bürgerchaft die feierliche Vereidigung der Kolonnen von Achern, Bühl, Bilslerthal, Eßental, Kappelrodt und Mandeln statt, außerdem die Ehrung zahlreicher verdienter Sanitätler. Eine ganz besondere Ehrung wurde dem Kolonnenarzt Dr. Franz Kaver Kohler zuteil. Ihm wurde von dem Landesinspekteur die 2. Klasse des Deutschen Rote Kreuz-Ehrenzeichens, das der Reichspräsident persönlich verleiht, für seine großen Verdienste verliehen. Das Deutschlandlied beschloß den feierlichen Akt. Hierauf marschierten die Kolonnen geschlossen nach dem Elektrizitätswerk Achern, an dessen Gebäulichkeiten eine eindrucksvolle Sanitätsübung vorgeführt wurde. Dann gruppierte sich ein stattlicher Festzug, der unter klingendem Spiel durch die feierlich geschmückten Straßen marschierte, von der Bevölkerung aufs herzlichste begrüßt. Vor dem Rathaus nahm Johann der Kreisaußenführer die Parade ab. Daran schloß ein gemütliches Beisammensein und am Abend ein stark besuchtes Bankett.

Kraichgau und Bruchsal

Bruchsal. Vom Pferde gestürzt. Gestern abend 6 Uhr erlitt ein Teilnehmer am Reiterportfest in Heidelberg auf dem Heimwege nach Bruchsal einen Unfall, daß er vom Pferde stürzte und sich eine Gehirnerschütterung zuzog. Der Verletzte mußte mittels Sanitätsautos in das Krankenhaus verbracht werden.

Aronau. Der älteste Einwohner gestorben. Hier verschied der älteste Einwohner der Gemeinde, Chr. Hees, im Alter von 90 Jahren. Er hat im Infanterieregiment 112 den Feldzug 1870/71 mitgemacht.

Büchsenau. N.S.-Bauernschaft. Die auf Sonntagabend einberufene Bauernversammlung erlebte sich eines guten Besuches. Kreisfachberater Th. Meier, Rheinsheim behandelte die Frage: Warum Einheitsorganisation der Bauernschaft? Er stellte zunächst die Mängel der bisherigen Bauern-„Vertretungen“ heraus, um dann klar und leichtverständlich Aufbau, Zweck und Ziel der neu geschaffenen Organisation zu entwickeln. Groß und schwer sind die Aufgaben, die der Lösung harren; enger Zusammenhalt und selbstlose Mitarbeit aller Berufsgenossen ist nötig, um sie meistern zu können. Der Redner erntete reichen Beifall für seine überzeugenden Ausführungen, deren Erfolg sich auch in zahlreichen Neuanmeldungen zeigte. In der sich anschließenden Aussprache gab Pa. Meier noch Auskunft über verschiedene Fragen, wie Milchabsatz, Viehverwertung, Rechtschutz, Tabakverkauf. Zum Schluß wurden die Amtswalter ernannt. Bauernschaftsführer: Gust. Sagen, Schriftführer: Leo Weib und Kassendirektor: August Reineck. Nach einem kurzen aber eindringlichen Mahnwort des neuernannten Bauernschaftsführers wurde die Versammlung mit einem Sieg-Heil auf den Reichskanzler Adolf Hitler, den Reichsernährungsminister Darré und die badische Regierung geschlossen.



Die nächsten Pläne des Kreuzers „Karlsruhe“

Eine Unterredung mit dem neuen Kommandanten, Freiherr Harsdorf von Enderndorf

Der neue Kommandant des Kreuzers „Karlsruhe“, Fregattenkapitän Frhr. Harsdorf von Enderndorf, der mit seinem Navigationsoffizier Kapitänleutnant Otto Köhler zu einem mehrtägigen Besuch in Karlsruhe eingetroffen ist, gewährte einem Vertreter des „Führer“ eine Unterredung über den Zweck seines Besuchs und die nächsten Pläne des von ihm geleiteten Schiffes.

Im stillen Foyer des Hotels „Germania“ empfängt mich Fregattenkapitän Frhr. Harsdorf von Enderndorf, ein stämmiger Mann, zu einer interessanten Unterredung, während welcher mir der neue Kommandant des Kreuzers „Karlsruhe“ in liebenswürdiger Weise eine Reihe Fragen beantwortet.

Auf die erste Frage nach dem Zweck seines Karlsruher Besuchs erklärt mir Fregattenkapitän Frhr. Harsdorf v. Enderndorf, daß er hierher gekommen sei, um dem Reichsstatthalter von Baden, Generaloberst Wagner, dem badischen Ministerpräsidenten Köhler und Oberbürgermeister Fäger von Karlsruhe seine Aufwartung zu machen und die Patenstadt selbst zum ersten Mal kennen zu lernen. Insbesondere wolle er, nachdem er am 1. April das Kommando über den Kreuzer „Karlsruhe“ übernommen habe, die alten guten Beziehungen zwischen der „Karlsruhe“ und ihrer Patenstadt sowie dem Badnerland erneuern und bekräftigen. Sein Wunsch gehe dahin, daß die jetzige Zügelungnahme auch weiterhin aufrecht erhalten bleiben möge. Von der Besatzung des Schiffes habe er die herzlichsten Grüße überbracht, die er von den besuchten Vertretern der Behörden seinerseits der Besatzung erwidern soll. Fregattenkapitän Frhr. Harsdorf von Enderndorf ist gerade von den Besuchen zurückgekehrt und gibt seiner Freude darüber Ausdruck, daß man für die „Karlsruhe“ hier solche Anteilnahme bekundet. Die Reise nach Süddeutschland und nach der Hauptstadt des Badnerlandes, so betont der neue Kommandant, habe er unternommen, um

aus persönlichen Eindrücken bei der nächsten großen Fahrt draußen den Auslandsdeutschen vom neuen Deutschland, vom Badnerland und von der Patenstadt berichten zu können.

Da ich erfahre, daß der Kommandant auch an dem

Reichsparteitag der NSDAP in Nürnberg teilgenommen hat, frage ich nach seinen Eindrücken von dieser gewaltigen Kundgebung unserer Bewegung. Mit freudiger Miene berichtet er mir darauf, daß er am letzten Sonntag nach dem gewaltigen Aufmarsch der SA, SS, und des Stahlhelms den Führer des jungen Deutschlands, Volksganzler Adolf Hitler, das Auslaufen des Kreuzers zur großen Auslandsreise im Oktober persönlich melden konnte. Der Führer wünschte dem Schiff eine gute Fahrt und ließ der Besatzung seine besten Grüße übermitteln. Fregattenkapitän Frhr. Harsdorf von Enderndorf freut sich, diese Grüße des Führers persönlich überbringen zu können. Der Kongreß der NSDAP, so erklärte er mir, war für ihn als alten Soldaten

ein einzigartiges Erlebnis

Er werde keine Gelegenheit verpassen, für das junge Deutschland und seine Ziele zu werden und für den schweren Kampf Deutschlands Verständnis zu wecken.

Uebrigens ist der neue Kommandant ein geborener Nürnberger, er entstammt einem dortigen angesehenen Patriziergeschlecht.

Wir plaudern nun zwanglos über die nächsten großen Pläne des Kreuzers „Karlsruhe“.

Am 14. Oktober, so bemerkte Fregattenkapitän Frhr. Harsdorf v. Enderndorf, wird der Kreuzer „Karlsruhe“ wieder eine große Auslandsreise antreten, welche von Kiel aus durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal, das Mittelmeer und den Suezkanal nach Indien, Niederländisch-Indien, Australien, Hawaii, nach der Westküste von Nordamerika, durch den Panamakanal nach Westindien und die nordamerikanischen Häfen, von hier aus zurück über den Atlantischen Ozean nach Spanien und schließlich wieder nach Kiel führen wird. Ende Juli nächsten Jahres hofft der Kommandant wieder mit seinem Kreuzer in der Heimat zu sein. Bereits Ende September werden die Kadetten, die z. Bt. noch auf dem

neuen Segelschiff „Gorch Fock“ die erste seemannische Ausbildung erhalten, auf die „Karlsruhe“ übernommen und dort bis zur Abfahrt in den Dienst eingeführt. Die Besatzung wird bei dieser Auslandsreise 520 Mann und 30 Offiziere umfassen. Unter der Besatzung werden sich 80 Kadetten, Seoffiziers-, Ingenieur- und Marine-Zahlmeisteranwärter befinden.

Ich frage sodann nach dem Zweck dieser neuen Auslandsreise. Bereitwillig gibt mir Fregattenkapitän Frhr. Harsdorf von Enderndorf auch hierüber Auskunft. Die Hauptaufgabe, so erklärt er, besteht in der Ausbildung der Besatzung und der Offiziersanwärter, insbesondere sollen die Offiziersanwärter und die neuübernommenen Mitglieder der Besatzung mit der See, vor allem in den fremden Gewässern vertraut gemacht werden. Der Kreuzer „Karlsruhe“ soll aber auch den Auslandsdeutschen ein Stück Heimat bringen, gewiß eine dankbare Aufgabe für den Kommandanten und seine Besatzung. Nicht zuletzt aber stellt das Schiff auf seiner Fahrt

einen Repräsentanten für das Deutsche Reich dar, von dessen Leistungen und nationalen Zielen es fremden Völkern ein würdiges Zeugnis geben soll. Wir hoffen zuversichtlich, daß der Kreuzer „Karlsruhe“ diese Aufgabe auch unter der neuen Führung glänzend lösen wird, zumal, wie Fregattenkapitän Frhr. Harsdorf v. Enderndorf wiederholt ausdrücklich betonte, hinter ihm

ein einiges, auf seine Zukunft vertrauendes Volk mit starker Führung steht.

Im Verlauf des Gesprächs kommen wir auch auf die vergangenen Monate zu sprechen, die der Kreuzer „Karlsruhe“ mit der Erledigung einer Reihe militärischer Aufgaben verbrachte. Ihm fielen hierbei auch Aufträge zu, die sonst von Spezialschiffen wie z. B. bei der Artillerie wahrgenommen wurden. So weilte die „Karlsruhe“ u. a. beim Stapelland des „Gorch Fock“ in Hamburg. Am Tage der nationalen Arbeit beteiligte sich die Besatzung mit einer Abordnung an den Kundgebungen in Hamburg. Die Hauptzeit war mit der Ausbildung der Besatzung für die nächste Fahrt ausgefüllt.

Bis Donnerstag früh beabsichtigt der Kommandant mit seinem Navigationsoffizier in

der badischen Landeshauptstadt zu verweilen. Am Dienstagvormittag hat er gelegentlich des Besuchs beim Herrn Oberbürgermeister auch das Rathaus unter dessen persönlicher Führung besichtigt. Sehr anerkennend sprach sich Fregattenkapitän Frhr. Harsdorf v. Enderndorf über den künstlerisch ausgestatteten Bürgersaal aus. Auch trat er sich in das Ehrenbuch der Stadt Karlsruhe ein. Die Karlsruher Tage möchte der neue Kommandant des Kreuzers „Karlsruhe“ noch dazu benötigen, um einen kleinen Abschied nach dem nördlichen Schwarzwald zu unternehmen. Im Laufe des Donnerstags wird er alsdann nach Bremen und Hamburg zurückkehren, um dort etwaige Wünsche und Anregungen von Handelskammern und Reedereien entgegenzunehmen.

Auch für die nationalsozialistische Bewegung in Baden und ihre Presse bekundet Fregattenkapitän Frhr. Harsdorf v. Enderndorf lebhaftes Interesse. Er bittet,

den „Führer“ während der großen Auslandsreise der Besatzung überlegenden zu wollen,

zumal sich unter dieser zahlreiche Badener und Karlsruher befinden. Selbstverständlich werden wir diesem Wunsche gerne nachkommen und wird freuen uns heute schon, wenn wir unseren badischen Landesleuten auf hoher See und den Auslandsdeutschen an fremden Gestaden Kunde geben können von dem Wunder der Wiedergeburt des deutschen Volkes in allen seinen Lebensgebieten, und dadurch eine lebendige Verbindung zwischen dem Badnerland und unseren Landesleuten draußen herstellen können.

Mit einem herzlichen Händedruck und dem Wunsche, daß die große Weltreise des Kreuzers „Karlsruhe“ recht glücklich verlaufen und für das neue Deutschland erfolgreich werden möge, nahm ich Abschied von Fregattenkapitän Frhr. Harsdorf von Enderndorf und seinem Navigationsoffizier.

Der „Führer“ wird demnächst auch das genaue Reiseprogramm der am 14. Oktober beginnenden Weltreise veröffentlichen. Außerdem wird er laufend Berichte über den Verlauf der großen Fahrt bringen.

Triumphale Heimkehr des deutschen Schwergewichtmeisters Gg. Deisterlin

Einen grandiosen Empfang bereitete der NSDAP, dem Sieger um die deutsche Schwergewichtmeisterschaft, Gg. Deisterlin, der am Montagabend 8.30 Uhr von München kommend auf dem hiesigen Hauptbahnhof eintraf. Eine riesige Menschenmenge hatte sich zusammen mit den Abordnungen des NSDAP, dem Sturmabteilung der SA und dem Stahlhelmsportkorps mit Kapelle und Spielmannszug eingefunden, um dem Sieger im harten Kampf um die deutsche Schwergewichtmeisterschaft einen würdigen Empfang zu bereiten. War der Empfang am Bahnhof schon ein überwältigender, so gestaltete sich der Marsch durch die Straßen für

den im Blumenbestäubten Kraftwagen mitgeführten Sieger zu einem wahrhaft gigantischen Triumphzug. Die Bogen enthusiastischer Begeisterung brandeten hoch, als die Spitze des unter klingendem Spiel mit Fackeln marschierenden Zuges an dem festlich geschmückten Hause, Rheinstraße 13, der Wohnung Deisterlins, eintraf, wo ein zahlreiches sportbegeistertes Publikum die Straßen säumte und dem siegkrönenden Heimkehrer begeisterte Ovationen bereite. Unablässig erschollen Heirufe, als Deisterlin im Kraftwagen vorfuhr und ihm die Trophäen des Sieges, Lorbeerkränze, überreicht wurden. Unter den Klängen der Stahl-



Der Empfang am Karlsruher Hauptbahnhof

helmkapelle defilierte das Stahlhelmsportkorps und die SA in schneidigem Paradezug zu Ehren des Siegers am Hause vorbei, wo auch die SA und NSDAP-Aufstellung genommen hatten, die zum Lob des Siegers Kampflieder sangen.

Schließlich bewegt ob des herzlichen Empfangs dankte der Gehrte allen, die sich zu seiner Ehrung eingefunden hatten und gelobte, im Geiste des obersten Führers weiter zu kämpfen, um die Siegespalme hochzuhalten.

Vom festlich geschmückten, von Fackeln erhellen Balkon herab feierten der Führer des Stahlhelmsportkorps und der SA mit zündenden Ansprachen den bedeutungsvollen Sieg Deisterlins, der trotz seiner 48 Jahre, von echtem deutschen Sportgeist erfüllt, das Siegesreis bei schärfster Konkurrenz erringen konnte, und so der deutschen Jugend ein leuchtendes Vorbild gab. Als alter, zäher Kämpfer der Hitlerbewegung habe er, besetzt von einem unbedingten Kampfes- und Siegeswillen den deutschen Schwergewichtsmittel errungen. Man könne um so stolzer auf diesen Erfolg Deisterlins sein, als dieser ein Karlsruher Bürger sei, der im Vertrauen auf seine jugendliche Kraft den schweren Kampf siegreich bestanden habe. Ein dreifaches Siegesheil auf den erfolgreichen Sportsmann, in das die Menge begeistert einstimmte, beendete die Empfangsfeierlichkeiten.

Im Badengeschäft Rheinstraße 13, Mühlburg, sind die Siegestrophäen nebst einem Bildnis des mit unzähligen Medaillen dekorierten Siegers zur Schau gestellt.

60-Jahresfeier des Badischen Kriegerbundes

Der Badische Kriegerbund (bis 1919 Badischer Militärvereinsverband genannt) begeht am 16., 17. und 18. September das Fest seines 60jährigen Bestehens. Landau, Landau wird zur Teilnahme an diesem Gedenktag gerufen; er soll alle

1550 Vereinsjahre der Badischen Vereine mit 15 000 Teilnehmern

in der Landeshauptstadt vereinigen.

Nach einer kurzen Führertragung im Hotel „Germania“ am 16. September, nachmittags, wird am Abend von 8.30 Uhr ab ein großes Festbankett mit Standartenweihe die Feier eröffnen. Am Sonntag, den 17. September, finden des Morgens 8 und 9 Uhr in der katholischen und evangelischen Kirche die Festgottesdienste statt. Um 11 Uhr tritt der Festzug vom Mühlburger Tor aus seinen Marsch durch die Stadt in Achterkolonnen an. An der Hauptpost wird der Zug am Herrn Reichsstatthalter vorbeimarschieren, alsdann führt er über den Adolf-Hitler-Platz durch die Karl-Friedrich-Straße und Beierheimer Allee zum Schmelberplatz, wo die Fahnen aufstellung nehmen werden. Nach einer Ansprache des Bundesführers beginnt das ungezwungene Treiben auf dem Festplatz. Außerdem wird in der Dragonerkaserne um 15 Uhr das Reiterspiel des Landesvereins Badischer Leibdragoner vom 11. Juni wiederholt, ferner Schießbetrieb auf der Sportanlage des Kriegerbundes im Hardwald abgehalten. Abends ist der Stadtgartenbesuch freigegeben. Ein Festabschied zu 1 RM., dem eine Festschrift beigegeben ist, kann von jedermann erworben werden.

Badische Krieger, kommt zur 60. Jahresfeier Eures Bundes in die Landeshauptstadt.

Kürze Stadtnachrichten

Karlsruher Künstler im Rundfunk. Am Mittwochvormittag von 10.10 bis 11 Uhr werden die hiesigen Pianisten Franz Solte und Rene Dieffenbacher im Südd. Rundfunk Originalkompositionen für zwei Klaviere von Mozart und Busoni zu Gehör bringen.

Seinen 75. Geburtstag feiert am Mittwoch Herr Franz Panitz, Kgl. Rechnungsrat a. D. Herr Panitz, der sich geistiger und körperlicher Frische erfreut, ist durch seine dienstliche Tätigkeit bei der Intendantur 14. A.A. und dem Roten Kreuz, dem Lazarettwesen für ganz Baden sehr bekannt.

Öffentliche Generalprobe des Harmonika-Spielrings, Karlsruhe

Seute abend, 20.30 Uhr, findet im Eintrachtssaal eine öffentliche Generalprobe des Harmonika-Spielrings anlässlich des in Donaueschingen vom 9. bis 11. September stattfindenden Wettspiels statt. Wir möchten nicht veräumen, auf diese Veranstaltung hinzuweisen, zumal der HSK unter Leitung von R. Baumgartner durch seine Südkonzerte bestens bekannt ist und nur deutsche Musik zum Vortrag bringt.

Karten sind im Musikhaus Erik Müller, Kaiserstraße 96, und an der Abendkasse erhältlich.

Die Eingliederung des Reichsbundes der Kinderreichen in den nationalen Aufbau

Seit über 8 Jahren kämpft in Karlsruhe eine Organisationsgruppe einen stillen Kampf um ihre Selbstberechtigung. Es ist die Ortsgruppe des Reichsbundes der Kinderreichen. Von der früheren marxistisch eingestellten Regierung kaum beachtet, von der im gleichen Jahr wasser selbigen ebemaligen Stadtverwaltung vornehm übersehen, hatten sie es nur ihrer Zielrichtung und ihrem Opfergeist zu danken, daß sie sich ins neue Reich hinüberrettete. Der Schweiß einer seither ansehnend fruchtlosen mühsamen harten Arbeit, scheint aber nicht umsonst geflossen zu sein. Wieder ist es die neue Reichsregierung, die weitblickend und ihrer Verantwortung bewußt eine Aufgabe in Angriff nimmt, die vielleicht die schwerste von allen ist, die sie zu bewältigen hat. Es gilt die Rettung des Bestandes, der Erhaltung des deutschen Volkes und damit des Reiches. Wenn Deutschlands Geburtenzahl von 2 Millionen im Jahre 1901 auf 950 000 im Jahre 1932 zurückgegangen ist, wohl gemerkt bei 65 Millionen Einwohnern — und Polen mit seinen 30 Millionen Einwohnern im Jahre 1931 mit einer Geburtenzahl von 1 Million aufwarten konnte, dann ist es höchste Zeit zur Umkehr. Auch dieses Problem wurde durch unseren Reichskanzler mit Ernst und Ueberlegung und der ihm eigenen Entschlossenheit in Angriff genommen. Beträchtliche Vorkarbeit hatte der Reichsbund der Kinderreichen schon geleistet. Seine Organisation wurde nach dem Führerprinzip umgestellt, in Anlehnung an den Sachverständigenrat für Bevölkerungs- und Rassenpolitik ein Reichskommissar bestellt. Letzterer ernannte für Baden den Kreisleiter für Ettlingen und Kreisrat, Pa. Stüwe zum Vorsitzenden des Landes-

verbandes, der wiederum für Karlsruhe Pa. Kauf als Vorsitzenden der Ortsgruppe bestimmte.

Um ihre Mitglieder über diese Vorgänge zu unterrichten, hatte die Ortsgruppe in der vergangenen Woche eine Versammlung in den Zeichen- und Hebelhalle einberufen. Die Leitung hatte für den durch einen Unfall am Erscheinen verhinderten Vorsitzenden Postmeister a. D. Belker übernommen. Nach kurzen geschäftlichen Mitteilungen erteilte er dem Landesverbandsvorsitzenden, Pa. Stüwe, das Wort.

Zu Beginn seiner Ausführungen betonte Pa. Stüwe die Notwendigkeit der Gleichhaltung, die in die ganze Organisation einen einheitlichen Willen bringe und danke dem seitherigen Vorstand für seine mühselige Arbeit, die unter den früheren Verhältnissen nicht leicht war und keine nennenswerten Erfolge verzeichnen konnte. Er begrüßte Herrn W. Müller, den seitherigen Vorsitzenden, dem ganz besonderer Dank gebühre, als Geschäftsführer des Landesverbandes. Ferner machte er Mitteilung über die nunmehrige Zusammensetzung des Landesvorstandes und seiner Referenten, wobei er betonte, daß er großen Wert auf enge Zusammenarbeit mit der Frauenschaft der NSDAP lege. Der Reichsbund der Kinderreichen sei eine Volksbewegung, kein Verein. Als erste Arbeit sei eine rührige Werbung in Angriff zu nehmen, welche auch mit der vorgefahnen Meinung aufzuräumen habe, als ob Kinderreiche und Almosenempfänger ein Begriff seien. Heidelberg mit Vororten zähle bereits 600 Mitglieder. Karlsruhe stehe bedeutend zurück.

Reichs- und Landesregierung wie auch die Partei stünden restlos hinter den berechtigten Bestrebungen der Kinderreichen. In Karlsruhe finde demnächst die Landesversammlung statt, welche sich zu einer großen Kundgebung für die Sache des Reichsbundes gestalten werde. Besonders eindringlich führte der Redner der Versammlung die Großtaten unseres Volkstanzlers vor Augen, der erreicht habe, was selbst einem Bismarck verjagt geblieben, die Einigung des Volkes, die Ausrottung des Klassenhasses und den Abschluß des Konkordats, mit der Kurie. Das Zentrum habe Zeit seines Bestehens einen derartigen Erfolg auf letztgenanntem Gebiet zu verzeichnen gehabt.

Die größte und schwerste Arbeit sei aber noch auf bevölkerungspolitischen Gebiet zu leisten. Hier gab der Redner die oben erwähnten erschütternden Zahlen des Geburtenrückganges in Deutschland bekannt. Er wandte sich mit scharfen Worten gegen diejenigen Kreise, welche den Kinderreichen Verantwortungslastigkeit unterstüben. Außerordentlich Eindruck machte die Gegenüberstellung nachstehender Zahlen. Die Ausgaben für Geistesranke betragen 4 RM. pro Tag, für Verbrecher 3.50 RM., für Krüppel und Taubstumme 5 bis 6 RM., dagegen die Einnahmen eines ungelerten Arbeiters 2.50 RM., des Angestellten 3.60 RM., des unteren Beamten 4 RM., womit er eine ganze Familie erhalten muß. In diesem Zusammenhang wurde noch das Sterilisationsgesetz gestreift, das verübt soll, daß anerkannt Minderwertige ihre Minderwertigkeit vererben.

Im Gegensatz hierzu steht das Gesetz zur Förderung der Eheföhrung durch Ehestandsbefähigung und die geplante Einrichtung von Ausgleichskassen. Die Arbeit der Regierung gelte der Schaffung von Arbeit und Brot, der Erneuerung der Volksgesinnung in nationalsozialistischem Sinne,

damit in Deutschland der Wille zum Kinde wieder lebendig werde.

In der sich anschließenden Besprechung wurde ein Erlaß des württembergischen Innenministers herangezogen, der sich gegen die Hausbesitzer richtet, welche nicht an kinderreiche Familien vermieten wollen. Der Landesvorsitzende bemerkte, daß eine ähnliche Aktion wahrscheinlich im ganzen Reich bevorstehe. Mitglieder, die bei der Wohnungssuche Schwierigkeiten begegnen, möchten ihrer Ortsgruppe einen Tatsachenbericht vorlegen.

In seinem Schlusswort betonte der Landesvorsitzende, daß selbstverständlich auch die Gauleitung wie die Gesamtpartei restlos hinter den Forderungen der Kinderreichen stünden. Hauptgewicht sei auf die Werbung zu legen, jedes einzelne Mitglied, wie der Vorstand und die Geschäftsstelle nehmen Anmeldungen entgegen. Es liege die Idee trotz aller ihr von marxistisch-liberalistischer Seite entgegengegesetzter Hindernisse, sie könne einstens den Aufbau des Volkes im dritten Reich.

Mit einem dreifachen Sieg-Beil auf das deutsche Vaterland, Reichspräsident und unseren Volkstanzler wurde die Versammlung geschlossen. Die Teilnehmer sprachen unumwunden aus, daß dies die aufschlussreichste und bedeutungsvollste Zusammenkunft seit Bestehen der Ortsgruppe Karlsruhe gewesen sei.

Die Bewegung der Kinderreichen nimmt nicht nur die kinderreichen Familien als Mitglieder auf, sondern auch Freunde und Gönner als fördernde Mitglieder gegen einen freiwilligen Jahresbeitrag. Auskunft über Zweck und Ziele der Organisation erteilen die Geschäftsstelle des Landesverbandes Baden, Karlsruhe, Sofienstraße 38, sowie der Vorsitzende der Ortsgruppe Rudolf Kauf, Eugen-Gedächtnisstraße 44, wofür auch Anmeldungen entgegengenommen werden.

Umtausch- und Zeichnungsangebot

I. Umtausch

Das unterzeichnete Konsortium bietet hiermit im Auftrage der Deutschen Reichspost den Inhabern der am 1. Oktober 1933 fälligen 5prozentigen Schatzanweisungen der Deutschen Reichspost Folge 1 im Betrage von RM. 150 Millionen den Umtausch dieser Schatzanweisungen in

5prozentige Schatzanweisungen der Deutschen Reichspost rückzahlbar zum Nennwert am 1. Oktober 1935 an.

Die Deutsche Reichspost ist nach dem Reichspostfinanzgesetz vom 18. März 1924 (Reichsgesetzblatt Teil I, Seite 287) eine Reichsanstalt. Ihr Sondervermögen ist ein Teil des Vermögens des Reichs, der von dem übrigen Reichsvermögen getrennt verwaltet wird. Das Sondervermögen beträgt rund RM. 2,5 Milliarden und ist außer der umzutauschenden Anleihe nur mit rund RM. 375 Millionen belastet. Es haftet für die obige Schuld, nicht aber für die sonstigen Verbindlichkeiten des Reichs.

Die Bedingungen des Umtauschs sind folgende:

1. Die Anmeldung zum Umtausch hat unter gleichzeitiger Einreichung der alten Schatzanweisungen in der Zeit vom 7. bis 19. September 1933

bei den in der Anlage zu dieser Aufforderung genannten Banken, Bankfirmen und deren deutschen Zweigniederlassungen während der üblichen Geschäftsfunden zu erfolgen. Der Umtausch kann auch durch Vermittlung aller übrigen Banken, Bankiers, Sparkassen und Kreditgenossenschaften bei den Umtauschstellen vorgenommen werden.

Früherer Schluß des Umtauschgeschäftes bleibt vorbehalten.

2. Bei dem Umtausch werden die neuen Schatzanweisungen zum Kurse von 98 Prozent abgegeben, so daß die Umtauschenden eine Barvergütung von 2 Prozent

erhalten, die nach Prüfung der eingereichten Schatzanweisungen durch die Reichsschatzkanzlei von den Umtauschstellen ausbezahlt wird.

3. Die neuen Schatzanweisungen werden in den gleichen Abschnitten wie die alten Schatzanweisungen ausgegeben, also in Abschnitten zu RM. 500, 1000, 5000 und 10 000.

Der Zinslauf der neuen Schatzanweisungen beginnt am 1. Oktober 1933. Die Zinsen werden halbjährlich am 1. April und 1. Oktober gezahlt.

4. Eine Provision für den Umtausch wird den Einreichern von den Umtauschstellen nicht berechnet.

Für die Ueberlassung der neuen Postschatzanweisungen sowie für die Hergabe der alten Postschatzanweisungen ist eine Börsenumsatzsteuer nicht zu entrichten.

5. Die am 1. Oktober ds. Js. fälligen Zinsscheine der umzutauschenden 6% Postschatzanweisungen verbleiben den Einreichern und werden wie üblich bei Fälligkeit eingelöst.

6. Die zum Umtausch gelangenden 6% Schatzanweisungen sind mit einem nach Abschnitten und Nummern geordneten Verzeichnis einzureichen.

7. Ueber die zum Umtausch eingereichten 6% Postschatzanweisungen werden den Einreichern nicht übertragbare Quittungen erteilt, gegen deren Rückgabe die neuen Schatzanweisungen von den Stellen, welche die Quittungen ausgestellt haben nach Erscheinen ausgehändigt werden.

Die Lieferung der neuen Schatzanweisungen erfolgt baldmöglichst, und zwar in der gleichen Stückelung, in welcher die alten Schatzanweisungen eingereicht werden. Abweichende Wünsche werden jedoch nach Möglichkeit berücksichtigt werden.

8. Die Einführung der neuen 5% Postschatzanweisungen wird an den deutschen Hauptbörsenplätzen alsbald nach Erscheinen der Stücke veranlaßt werden.

9. Die neuen 5% Schatzanweisungen sind als verbrieftete Schuldverbindlichkeiten des Reichs gemäß § 1807 BGB. mündelsicher. Sie können im Lombardverkehr der Reichsbank beliehen werden und sind auch im Lombardverkehr bei der Preussischen Staatsbank (Seehandlung) als Deckung zugelassen.

II. Zeichnungsangebot.

Soweit die im Gesamtbetrage von RM. 150 Millionen neu auszugebenden 5 Prozent Schatzanweisungen der Deutschen Reichspost rückzahlbar zum Nennwert am 1. Oktober 1935

nicht für den obigen Umtausch benötigt werden, werden sie durch das unterzeichnete Konsortium hiermit unter den nachfolgenden Bedingungen zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt.

1. Der Zeichnungspreis beträgt ebenfalls 98 Prozent unter Verrechnung von 5% Stückzinsen (s. Ziffer 4). Eine Börsenumsatzsteuer ist nicht zu entrichten.
2. Zeichnungen werden gleichfalls in der Zeit vom 7. bis 19. September 1933

bei den gleichen Firmen, bei denen der Umtausch anzumelden ist, entgegen-

3. Die Zuteilung auf Grund der Zeichnung erfolgt nach Maßgabe der für die Zeichnung zur Verfügung stehenden Stücke baldmöglichst nach Ablauf der Zeichnungsfrist und bleibt dem Ermessen der Zeichnungsstellen überlassen. Anmeldungen auf bestimmte Stücke können nur insoweit berücksichtigt werden, als dies mit dem Interesse der übrigen Abnehmer verträglich erscheint. Ein Anspruch auf Zuteilung kann aus etwa vorzeitig eingezahlten Beträgen nicht hergeleitet werden.

4. Die Bezahlung der zuteilten Stücke hat in Höhe von 50% am 26. September ds. Js. und in Höhe von 50% bis zum 4. Oktober ds. Js. und zwar bei Zahlungen vor dem 30. September ds. Js. abzüglich 5% Stückzinsen vom Zahlungstage bis zum 30. September ds. Js. einschließlich und bei Zahlungen nach dem 30. September ds. Js. zuzüglich 5% Stückzinsen vom 30. September ab bis zum Zahlungstage bei derjenigen Stelle, welche die Zeichnung entgegengenommen hat, zu erfolgen. Auf vor dem 26. September ds. Js. geleistete Zahlungen werden Zinsen erst von diesem Tage ab vergütet. Die Zeichner erhalten zunächst nicht übertragbare Kassenquittungen, gegen deren Rückgabe später die Stücke durch die Zeichnungsstellen ausgegeben werden. Berlin, im September 1933.

Berlin, Altona, Braunschweig, Bremen, Breslau, Dresden, Erfurt, Essen, Frankfurt (Main), Halle (Saale), Hamburg, Karlsruhe (Baden), Köln, Leipzig, München, Nürnberg, Schwerin (Meckl.), Weimar.

Reichsbank	Mecklenburgische Depoziten- und Wechselbank.
Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten, A.-G.	Preussische Staatsbank (Seehandlung)
S. Gleichüber.	Berliner Handels-Gesellschaft
Delbrück Schäfer & Co.	Commerz- und Privat-Bank
Deutsche Girozentrale	Altiengeellschaft.
Deutsche Kommunalbank	Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft.
Dresdner Bank	Deutsche Landesbankzentrale
Harb & Co.	A.-G.
Gesellschaft mit beschränkter Haftung.	J. Drehs & Co.
Deutsche Zentralgenossenschaftskasse.	Mendelssohn & Co.
Lazard Speyer-Ellisen	Reichs-Kredit-Gesellschaft
Kommanditgesellschaft auf Aktien.	Altiengeellschaft.
Braunschweigische Staatsbank	E. Heimann.
(Reichsbankanstalt).	Westholsteinische Bank.
Eichborn & Co.	Norddeutsche Kreditbank
Sächsische Staatsbank.	Altiengeellschaft.
Simon Hirschland.	Gebr. Arnhold.
Deutsche Effecten- und Wechsel-Bank.	Bankhaus Adolph Stürcke.
B. Meyer, Seel, Sohn & Co.	Gebrüder Bethmann.
Lincoln Menny Oppenheimer.	Frankfurter Bank.
Hallescher Bankverein	Jacob S. Stern.
von Kulisch, Raempf & Co.	M. M. Warburg & Co.
Kommanditgesellschaft auf Aktien	H. Lebb.
Reichsbank in Hamburg	J. H. Stein.
Reit & Homburger.	H. Aufhäuser.
Strauß & Co.	Bayerische Staatsbank.
Sal. Oppenheimer j. & Cie.	Merk, Find & Co.
Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt.	Anton Kohn.
Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank.	Thüringische Staatsbank
Bayerische Vereinsbank.	

Offizielle Umtausch- und Zeichnungsstellen in Karlsruhe (Baden) sind: Reichsbank. — Badische Bank. — Badische Kommunale Landesbank. — Girozentrale. — Preussische Staatsbank. — Handelsbank. — Zweiganstalt Karlsruhe i. B. — Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale Karlsruhe. — Dresdner Bank, Filiale Karlsruhe. — Reit & Homburger. — Strauß & Co.

Aus der Bewegung

Am 14. September, 20.25 Uhr

Die Hölzschlacht

Ein Hörspiel im Rundfunk

Die Hölzschlacht in Karlsruhe am 23. April 1929, verfaßt nach den Erinnerungen der Mitkämpfer, nach O.igin Hootum, nien und Aktien des badischen Landespolizeiamts von Franz Moraller, dem jetzigen Presseschef des Staatsministeriums, wird am 14. September 20.25 Uhr aus Karlsruhe übertragen. Besonderen Reiz erhält die festsche Darstellung dadurch, daß Franz Moraller seine eigene Rolle, die er bei den Vorgängen spielte, am Mikrophon besprechen wird. Die übrigen Hauptrollen werden von ersten Mitkämpfern des badischen Staatsbeamten gesprochen. Die Hörspielinszenierung besorgt Ulrich v. der Trend.

Auszug aus dem „Führer“ vom 27. April 1929
... Am Dienstag, 23. April sprach in der Karlsruher Festhalle der „Bürgererschlächter“ Max Hölz. Die Versammlung war von etwa



Wie sie sich vorbereiteten ...

2500 Personen besetzt, von denen mehr als die Hälfte aus Neugierigen bestand. Die Anzahl der Kommunisten mag vielleicht 800-900 Mann gewesen sein. Die Nationalsozialisten hatten in einer Stärke von etwa 400 Mann das letzte Viertel des Saales besetzt. Sie waren nicht in die Versammlung gekommen, um zu sprechen, oder gegen verhekte deutsche Volksgenossen tötlich vorzugehen, sondern sie wollten erreichen, daß einer unserer badischen Führer zur Diskussion gelangen konnte, um unsere Idee einmal in einer kommunistischen Versammlung vortragen zu können. Da wir die Kommunisten aber kennen, gaben wir unserem badischen Gauleiter den nötigen Schutz mit. Demgemäß richteten auch die Nationalsozialisten bei Eröffnung der Versammlung an den Vorsitzenden die schriftliche Anfrage zur Geschäftsordnung, ob unserm Robert Wagner Diskussion zugesichert würde. Daraufhin wurde vom Vorsitzenden die Antwort erteilt, daß er sich vorbehalte, die Geschäftsordnung nach eigenen Auffassungen festzusetzen.

Diese Abgabe verursachte unter den anwesenden Nationalsozialisten begreiflicherweise einige Aufregung, die sich in Zwischenrufen kundtat. Im Verlauf eines Tumultes, der im hinteren Saalbrittel entstand, griff ein Kommunist einen unserer Leute wegen eines Zwischenrufes tötlich an.

Bereits drohte der offene Kampf auszubrechen

Doch Robert Wagner gebot mehrfach von einem Stuhl aus Ruhe für die anwesenden Nationalsozialisten und forderte seine Anhänger auf, Besonnenheit zu wahren und sich nicht anders zu verhalten, als er selbst. Nachdem auch Hölz seine Leute aufgefordert hatte, Ruhe zu bewahren, trat eine Entspannung ein, zumal Hölz selber sich auf einen Stuhl stellte, so daß Gauleiter Wagner und Hölz nur einige Schritte auseinander mitten im Menschenknäuel durch ihre erhöhte Stellung die Massen beherrschen konnten ...

Dann stieg die süßle Sekrede der Traute Hölz. Sie sicherte gleich mit ihren ersten Worten den Nationalsozialisten Diskussion zu, was auf unserer Seite mit lautem Beifallsturm begrüßt wurde. Unfre größtenteils aus Arbeitern bestehenden Anhänger, von denen die kommunistische Mannheimer „Arbeiterzeitung“ berichtet, daß sie durch 100 prozentige Galgenvogelvisagen kenntlich gewesen seien,

verhielten sich während der Sekreden der roten Traute völlig ruhig.

... Dann kehrte Hölz zum Podium zurück. Seine Rede, die anfänglich ebenfalls ruhig angehört wurde, war denkbar schwach und langweilig. Sie bewegte sich lediglich in einer Schilderung seines Räuberlebens. Er brüllte sich laut und ausgiebig, die Gesehe schon hundertmal mit Genuß überireten zu haben, er werde auch in diesem Abend die Gesehe noch hundertmal übertreten ...

Der von der gesinnungs- und charakterlosen „Badischen Presse“, der größten bürgerlichen Zeitung Badens mit echt semitischer Geschäftstüchtigkeit angepriesene und angefeindigte „Deutschenschlächter“ Hölz veräumte es auch nicht, gegen die „Bourgeoisie“, überhaupt gegen alles, was nicht Hölz oder Traute heißt, die rohe Gewalt offen zu predigen. Daß der engere Hölz seine Predigt zu offener Gewalt auch verhekt gegen die anwesenden Nationalsozialisten richtete, mußte begreiflicher-

Und dann kam der Gegenangriff

Mit einem donnernden Hurra,

das minutenlang durch den Riesensaal dröhnte, begann der Sturm nach vorne. Ein wildes Handgemenge entstand. Von den Seiten und von vorne wurden Stühle auf uns geworfen.

Wir verfügten über keinerlei Waffen, mit blanken Fäusten wurde gekämpft.

Das Brüllen verstummte, die Sprache der Fäuste begann. Stühle splitterten, Schüsselkrachen, Gläser und Selterswasserflaschen flogen vom kommunistischen Vorstandstisch gegen die Vorkämpfer. Um jeden Schritt Boden wurde erbittert gekämpft. Die Kommunisten wichen panikartig nach den vorderen Seitenausgängen zurück. Ihre schöne Schalmeientapelle packte die Instrumente unter den Arm und entschwand unseren Blicken. In fünf Minuten war der Saal unser.

Einzelne wurde noch gekämpft. Das Krachen der Stühle wurde bis in die nächsten Straßen gehört. Menschenmassen lauften von draußen dem Kampfgelände. An der Rednerbühne wurde gekämpft. Ein Nationalsozialist erbenetzte die Vorstandsglocke. Der Saal war fast leer, die Seitengalerien voll Menschen.



... und wie es kam

weise vonseiten seiner Leute erregte Zwischenrufe auslösen, die sich ab und zu zu Lärm steigerten.

... Dann neigte sich die Sache der Katastrophe zu. Hölz brüllte mit größtem Stimmenaufwand und bot den Nationalsozialisten Prügel an, wenn sie nicht ruhig wären. Gelächter war die Antwort. Und irgendwoher dröhnte auf diese offene Drohung des Kommunistenhäuptlings der Ruf

„Wardhehe!“

Minutenlang verstand man sein eigenes Wort nicht mehr.

Die Schlacht begann

Max Hölz sprang vom Podium herunter, ergriff einen Stuhl und brüllte:

Auf Proletarier zum Angriff, folgt mir, Genossen!

Das Publikum brach panikartig nach hinten und seitwärts durch. Im hinteren Saalbrittel aber stand eine undurchdringliche Mauer von Nationalsozialisten und Stahlhelmen quer über die ganze Saalbreite.

Robert Wagner, unser Führer, einen Meter vor der Front

Noch rührte sich keine Faust. Aber als der erste Hieb gegen einen der unsrigen gefallen war, donnerte ein hundertstimmiges „Heil Hitler“ durch den Saal und dann begann die Verteidigung auf der Stelle.

Kaum hatte der Räuberhauptmann seinen ersten Streich geführt, da trachte sein mitgebrachter Stuhl über seinen Schädel. Dicke Prügel hagelten über den kommunistischen Engel herab, der blutüberströmt zusammenbrach.

Unter Abbingen des Hiltlerlieds räumten wir den Saal

Vor dem hinteren Saalausgang schwoh der Gesang plötzlich wieder an, was die Polizei veranlaßte im Lauffsritt den Platz zu räumen. Auf Verwundete wurde losgedroschen, als ob sie aus Holz wären ...

... Der Festhalleaal bot nach der Schlacht ein wüstes Bild der Zerstörung. In wirrem Durcheinander lagen zerbrochene Stühle, Hölzer, Mäthen, kommunistische Edelwerkzeuge, wie Stahlruten, Messer usw. Ueber den Parkettboden rannen Bäche Wassers aus den zum Schluß von Polizeibeamten bedienten Hydranten. Blutlachen von teilweise großen Ausmaßen kennzeichneten die Stellen, wo erbittert gekämpft worden war ...

Das war die Max Hölzschlacht. Hölz sprach in Karlsruhe mit dem Willen der damaligen badischen Regierung. Die Schuld für das Verhalten des Räuberhauptmanns fällt auf jene unglückselige Regierung zurück. Die Nationalsozialisten hatten die Schlacht nicht gewollt, hatten sie aber moralisch und in praktischer Wirklichkeit für sich entschieden. Sie bildete den Auftakt zu einer gewaltigen nationalsozialistischen Versammlungswelle, die bis zum Herbst über das badische Land branste und die dann den ersten großen Erfolg für die NSDAP brachte. Auf Anstieb eroberten die Nationalsozialisten im Landtag 6 Sitze. Von da an ging es unaufhaltsam vorwärts.

Was ein Engländer dazu sagt Kapitalismus und Bolschewismus

In einem Buche des bekannten englischen Politikers Graham Seton Hutchinson spricht dieser über die deutsche und englische Wirtschafst und bedauert, daß die Engländer von Deutschland so wenig wüßten. Das Buch betont die innere Logik der nationalsozialistischen deutschen Revolution und stellt fest, daß diese Deutschland und die Welt vor dem Bolschewismus gerettet habe.

Hierbei kommt Hutchinson auch auf die Judenfrage zu sprechen. Er behandelt hier das Verhältnis zwischen Kapitalismus und Bolschewismus und erklärt, daß der Kommunismus und der internationale Finanzkapitalismus jüdischen Ursprungs seien. Sie seien beide auf einem Holze gewachsen. Bei beiden „gibt es keinen Platz für Liebe, Kameradschaft und Dienst am Nächsten“. Dagegen bewundert Hutchinson die Kraft des nationalsozialistischen Deutschlands, das aus sich heraus die Kraft gefunden habe, „durch die die Wunden der Welt geheilt werden“ können. Bolschewismus und internationaler Finanzkapitalismus — beide jüdischen Ursprungs! Nachdenken, deutsche Arbeiter!

Am Schwarzen Brett

Kampfbund der deutschen Architekten und Ingenieure
Am Donnerstag, den 7. d. M., findet eine Versammlung des Bezirks Mittelladen statt.

Redner: Hauptgruppenführer Pg. Dr. Schaller.
Thema: Der Rechner als Richter seines Fachgebietes.

Ort: Saal 3 Schrempf-Gaststätten (Colosseum, Waldstraße).
Zeit: 20.30 Uhr.

Erscheinung der Mitglieder Pflicht. Gäste sind willkommen. oeg.: M A B o P t.

Kampfbund der deutschen Architekten und Ingenieure
Hauptgruppenführer!

Am Mittwoch, den 6. d. M., 20.15 Uhr, findet im Geschäftszimmer, Ritterstraße 3, eine Sitzung der Hauptgruppenführer statt. Erscheinung ist dringend erforderlich. oeg.: M A B o P t.

Kampfbund der deutschen Architekten und Ingenieure
Für die Mitarbeit beim Aufbau der Stützpunkte suchen wir aus den Reihen unserer Parteigenossen eine Hilfskraft, welche beim NSDAP Mitglied, nicht unter 35 Jahre alt und gewillt ist, ehrenamtlich täglich während der Geschäftszeit 10-12 und 16-18 Uhr mitzuarbeiten. oeg.: M A B o P t.

SS-Reitersturm
Seite, Mittwoch, abends um 8.30 Uhr, Antreten des Sturmes im Tulla-Saal (Schrempf-Gaststätten). Bericht über Nürnberg und Instruktions-Abend. Reiner stellt ohne Entschuldigun!

Heil Hitler!
Der Führer der Reiterstabarte.

NS-Frauenchaft Bahl I. B.
Der nächste Pflichtabend der NS-Frauenchaft Bahl findet am Donnerstag, den 7. September, abends 8 Uhr in der „Fortuna“ im kleinen Saal statt.
Ortsgruppenfrauenchaftsleiterin.
Frau M. Schwarz.

Der NSDAP (Nationalsozialistischer Deutscher Sportverband)

benötigt für das anlässlich der Grenzlandkundgebung durchzuführende 1. große Nationalsozialistische Sporttreffen am 16. und 17. September für die gemeldeten Mannschaften Quartiere und Verpflegungen (auch Massenquartiere). Wir bitten alle Parteigenossen, die sich in den Dienst unserer Sache stellen wollen und dazu in der Lage sind, die Anzahl der Quartiere und ob mit oder ohne Verpflegung hierber, Ritterstraße 123, zu melden.
Nationalsozialistischer Deutscher Sportverband.
Verbandsleitung.